

Verkehr



ÖBB-Konzern

Wilhelm Haberzettl, Vorsitzender der vida-Sektion Verkehr, nimmt zum Abgang von ÖBB-Generaldirektor Martin Huber und Finanzvorstand Erich Söllinger Stellung.

Seiten 10-11

Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe



Herausforderung
Pflege

Wir werden immer älter, die **Kosten für die Pflege steigen laufend an**. ExpertInnen erarbeiten deshalb Vorschläge für die Weiterentwicklung der Pflegevorsorge.

Seiten 12-13

Private Dienstleistungen



Hotel- und
Gastgewerbe

Mit Mai **steigen die Löhne für die Beschäftigten im Hotel und Gastgewerbe**. Die Gewerkschaft vida hat bei den Kollektivvertragsverhandlungen ein **Plus von 3,4 Prozent** erreicht.

Seiten 14-15

Editorial

Vor dem Anpfiff

vida-Vorsitzender
Rudolf Kaske



Was auf die Beschäftigten aus den Verkehrs- und Dienstleistungsberufen während der EM tatsächlich zukommt, lässt sich nicht vorhersagen. Vorbereiten lassen sich aber die Rahmenbedingungen, unter denen die EM-MacherInnen arbeiten. Dabei zeigt sich, dass die EM-Reife auf Arbeitgeberseite und in der Politik höchst unterschiedlich ausgeprägt ist. Mit den ArbeitgeberInnen im Bewachungsgewerbe konnte vida einen eigenen Sonderkollektivvertrag für fallweise Beschäftigte im Veranstaltungssicherheitsdienst aushandeln. Der Kollektivvertrag gilt seit Jahresanfang 2008 und sichert auch den befristet Beschäftigten faire Löhne.

Sonntagsöffnung. Während der EM werden viele Geschäfte in Wien, Salzburg, Kärnten und Tirol auch sonntags offen haben. vida hat für die HandelsarbeiterInnen mit der Arbeitgeberseite einen Sonderkollektivvertrag abgeschlossen. Er sieht unter anderem einen Überstundenzuschlag von 100

Prozent und zusätzliche Ersatzruhezeit für die Sonntagsarbeit vor. Dass diese Regelungen anstandslos von allen ArbeitgeberInnen befolgt werden, ist damit nicht gesagt. Zumindest aber wurden vorab faire Spielregeln geschaffen. Nicht überall ist das gelungen.

„Alle sind bereit in Ausnahmesituationen wie der EM ordentlich zuzupacken – wenn die Spielregeln passen.“

Rudolf Kaske

Gratisarbeit. Das erste Foul schon vor dem Anpfiff geht auf das Konto der UEFA. 5.000 junge Menschen, die freiwillig für die EM arbeiten, werden mit einem Trainingsanzug abgesperrt – und dem Versprechen, „große Gefühle“ zu erleben. Auch der Kärntner Landeshauptmann zeigt, was er für die ArbeitnehmerInnen übrig hat. Ein Sonderkollektivvertrag für das Gastgewerbe ist am Widerstand der Arbeitgeberseite gescheitert, Herrn Haider kümmert's wenig. Er werde trotzdem in ganz Kärnten ein Offenhalten der Lokale beinahe rund um die Uhr erlauben, hat er angekündigt. Fairplay sieht anders aus. Der Kärntner Landeshauptmann hat sich damit schon vor der EM die rote Karte verdient.

Für die EM im Einsatz



Foto: Alexandra Kromus

Damit bei der EM alles fahren kann, was Räder hat, arbeiten die ÖBB-MitarbeiterInnen auf Hochtouren. Im Bild: Betriebsrat Joachim Werdenich mit Kollegen.



Foto: ExQisine/Fotolia

Service und Information

Gesund essen heißt nicht automatisch verzichten. Probieren Sie beim EM-Schauen vor dem Fernseher statt Kartoffelchips und Co die leckeren Gerichte aus dem **VAEB-Rezeptheft** aus. Mehr dazu auf **Seite 7**.

Der amerikanische Filmemacher **Michael Moore** wurde bekannt mit satirischen Dokumentarfilmen wie *Bowling for Columbine* und *Fahrenheit 9/11*. vida lädt Sie zu einer **kostenlosen Vorführung seines neuen Films Sicko** über das amerikanische Gesundheitssystem in die Wiener Urania ein. Details dazu auf **Seite 13**.

Machen Sie mit bei unserem **Buch-Gewinnspiel**. Die Gewinnfrage finden Sie auf **Seite 16**.

Nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern. Im Schwerpunktheft zur EURO informieren wir Sie darüber, welche Regelungen für welche Branche gelten und worauf Sie als EM-MacherIn besonders achten sollten.

Die Regierung hat Sozialbetrug und Schwarzarbeit den Kampf angesagt. Seit Jahresanfang müssen die Betriebe deshalb neue ArbeitnehmerInnen bereits vor Arbeitsantritt zur Sozialversicherung anmelden. Das gilt auch für EM-Beschäftigte. Mehr dazu lesen Sie auf **Seite 2**.

Sicher unterwegs. Damit die Fahrgäste auch während der EM gut ans Ziel kommen, gilt es im Verkehrssektor vielfältige Vorkehrungen zu treffen. Was die ÖBB-MitarbeiterInnen rund um die EURO bewegt, von den Beschäftigten bei den Technischen Services über die Traktion bis zum Reinigungspersonal, lesen Sie **auf Seite 4**.

Karriere mit Pfiff. Zum Thema Fußball haben wir Tanja Schett befragt. Frau Schett gab kürzlich als Schiedsrichterin ihr Debut in der Bundesliga und hat Tipps für Burschen und

Mädchen parat, die auch eine Karriere als Schiri machen wollen (**Seite 6**).

Platzverweis. Ausgenutzt statt ausgebildet fühlen sich viele Lehrlinge im Friseurgewerbe. Statt zum Haare Schneiden werden sie zum Putzen und Kaffee Kochen eingesetzt, die Ausbildung bleibt auf der Strecke. Mit der Kampagne „Platzverweis“ tritt die vida-Jugend deshalb gegen diese Missstände und für Qualität in der Lehrausbildung ein. Mehr zum Thema verraten wir Ihnen auf **Seite 9**.

Unsere Tipps für EM-MacherInnen

Webtipp

www.vida.at – Informieren Sie sich über die vida-Tipps für EM-Beschäftigte und nutzen Sie den Arbeitszeitkalender von vida für EM-Beschäftigte.

www.fairplayatwork.at – Infos zur EM-Kampagne. EM-Fans, die Solidarität mit den Beschäftigten zeigen wollen, können hier ein Fairplay T-Shirt bestellen.



An drei Aktionstagen werden Beschäftigte österreichweit über ihre Rechte informiert.



Renate Lehner, stv. vida-Bundesgeschäftsführerin, war beim ersten Aktionstag am Wiener Südbahnhof im Einsatz.

Foto: Alexandra Kromus

Arbeitswelt 23. April, sieben Uhr morgens. Am Bahnhof Wien Süd sind bereits viele PendlerInnen unterwegs zur Arbeit. vida-MitarbeiterInnen mischen sich unter die Menschen und verteilen Info-Folder. Darin enthalten sind Spielregeln für EM-Beschäftigte. „Wir informieren die ArbeitnehmerInnen darüber, was sie beachten sollen, damit sie bei einem etwaigen Foul ihres Arbeitgebers zu ihren Rechten kommen“, sagt vida-Bundesgeschäftsführer Norbert Bacher-Lagler. In vielen Bereichen wird noch immer nach neuem Personal für die EM gesucht. Das gilt besonders für die Sicherheitsdienste und das Gastgewerbe. „Wir wollen, dass auch diese Beschäftigten ihre Rechte kennen. Deshalb finden die vida-Aktionstage an öffentlichen Standorten statt“, so Bacher-Lagler weiter. Auch in Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt und Villach fand der Aktionstag im April statt, zwei weitere Aktionstage plant vida für den Mai.

vida-Branchen, vom Sicherheitsdienst über das Gastgewerbe bis zum Verkehrsbereich finden Sie im Internet unter www.vida.at.

EM-Hotline nutzen. Unter der kostenlosen Nummer 0800 577 744 erreichen Sie die ExpertInnen des ÖGB und der Gewerkschaften bei Fragen zu Arbeitszeit, Entlohnung, Sozialversicherung und vieles mehr. Als spezielles Service erhalten EM-Beschäftigte, die während der EURO Gewerkschaftsmitglied werden, Rechtsschutz bei Problemen mit dem Arbeitgeber ab dem ersten Tag der Mitgliedschaft. Für alle aktiven vida-Mitglieder hat die Österreichische Beamtenversicherung (ÖBV) zudem ein umfassendes EURO-Schutz-Paket geschnürt. Mehr dazu auf Seite 7.

Als Fan dabei? Auch PassantInnen, die nicht bei der EM im Einsatz sind, wurden und werden von vida bei den Aktionstagen angesprochen. Was vida diesen Menschen rät? Dass sie – beim Benutzen der Öffis, aber auch als Fans in den Fanzonen und Stadien – den Anweisungen der EM-Beschäftigten folgen sollen. „Wir sagen den Leuten, dass sie sich gegenüber den Menschen, die bei der EM im Einsatz sind, einfach so verhalten sollen, wie auch sie selbst gern behandelt werden wollen“, bringt die stellvertretende vida-Bundesgeschäftsführerin Renate Lehner den vida-Tipp an alle EM-Fans auf den Punkt.

Tipps für EM-Beschäftigte. Wichtig für ArbeitnehmerInnen generell und verstärkt bei der EM: Machen Sie sich Aufzeichnungen über Ihre tatsächlichen Arbeitszeiten. Nur so ist es möglich, die Nachzahlung von Überstunden einzufordern. Für Neu-EinsteigerInnen gilt: Achten Sie darauf, einen schriftlichen Arbeitsvertrag oder Dienstzettel zu erhalten und unterschreiben Sie erst, nachdem überprüft wurde, ob die Einstufung passt. Weitere Tipps und Informationen aus den einzelnen

martina.fassler@vida.at

Als wichtige Maßnahme zur wirksamen Bekämpfung des Schwarzunternehmens muss seit 1. Jänner 2008 die Anmeldung zur Sozialversicherung bereits vor Arbeitsantritt erfolgen. Diese Verpflichtung betrifft alle Personen, die aufgrund ihrer Beschäftigung der Pflichtversicherung nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz unterliegen, also auch Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und freie DienstnehmerInnen. Auch fallweise Beschäftigte, die zum Beispiel nur für einzelne Spieltage bei der EM angestellt werden, müssen von den Unternehmen vor Arbeitsantritt angemeldet werden.

Zwei Anmeldeformen. Die Anmeldung zur Pflichtversicherung muss vor Arbeitsantritt des Arbeitnehmer bzw. der Arbeitnehmerin bei der Gebietskrankenkasse eingelangt sein. Das Unternehmen kann entweder gleich vor Arbeitsantritt eine so genannte Vollmeldung – mit Bekanntgabe aller nötigen Daten – vornehmen oder vorerst nur eine Mindestangaben-Meldung durchführen. Diese muss den Namen, die Versicherungsnummer und das Geburtsdatum des bzw. der Beschäftigten, die Kontonummer des Arbeitgebers sowie den Ort und Tag der Arbeitsaufnahme umfassen. Die fehlenden Angaben sind binnen sieben Tagen ab Beginn der Pflichtversicherung in einem zweiten Schritt nachzureichen.

Sanktionen. Meldet der bzw. die ArbeitgeberIn den/die Beschäftigte/n nicht rechtzeitig an, drohen dem/der ArbeitgeberIn finanzielle Sanktionen durch die Krankenkasse. Der Beitragszuschlag der Krankenkasse beträgt im Regelfall 500 Euro pro Person, die anzumelden gewesen wäre und 800 Euro für den Prüfeinsatz. Die Krankenkassen sind nunmehr zudem verpflichtet, nicht erstattete Meldungen vor Arbeitsantritt den Bezirksverwaltungsbehörden anzuzeigen.

Zusätzlich wurde die Verjährungsfrist für die nicht rechtzeitige Anmeldung von ArbeitnehmerInnen auf ein Jahr verdoppelt und die Obergrenze des Strafrahmens bei wiederholten Verstößen gegen die Anmeldepflicht auf 5000 Euro angehoben. Schwarzarbeit wird damit für Unternehmen, die erwischt werden, empfindlich teurer. Dennoch gibt es immer wieder ArbeitgeberInnen, die meinen, besonders schlau zu sein, wenn sie die Beschäftigten nicht anmelden oder zu niedrigeren Löhnen als tatsächlich ausbezahlt werden. Lassen Sie sich auf derartige Vorschläge in keinem Fall ein.

Anmeldung kontrollieren. So wie bisher muss der bzw. die DienstgeberIn dem/der Beschäftigten eine Abschrift der Vollmeldung übergeben. Haben Sie diese Abschrift nicht erhalten oder wissen Sie das nicht mehr genau, fragen Sie

Auch bei EM-Beschäftigten muss die Anmeldung zur Sozialversicherung durch den Dienstgeber vor Arbeitsantritt erfolgen.

am besten bei der zuständigen Gebietskrankenkasse nach, ob Sie von Ihrem/Ihrer ArbeitgeberIn zur Sozialversicherung angemeldet wurden.

gertrude.oelmack@vida.at

Wenn Sie Fragen zur Anmeldung bei der Sozialversicherung haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Betriebsrat oder an das **vida-Rechtsreferat** Margaretenstraße 166 1050 Wien E-Mail: recht@vida.at

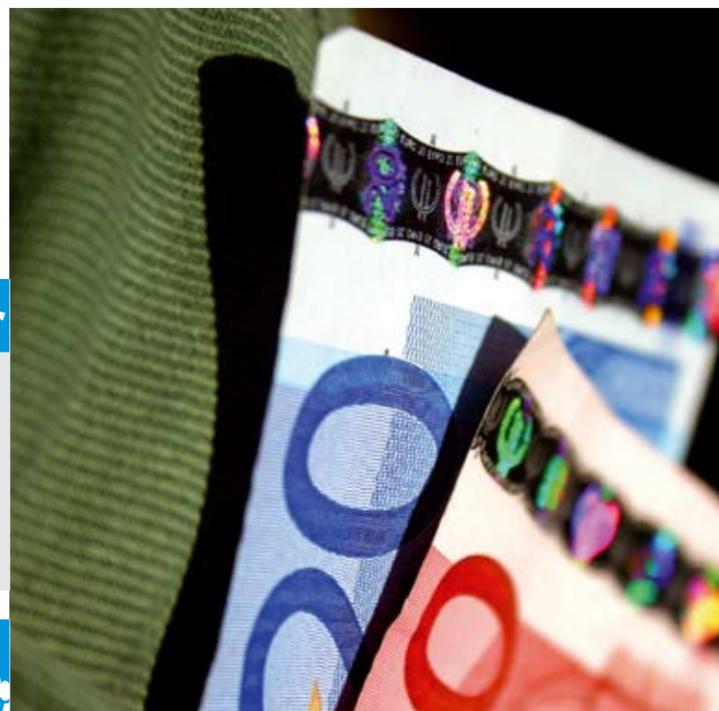
Webtipps

www.sozialversicherung.at
www.vaeb.at



Recht

Schutz vor Sozialbetrug



Auf das Ansinnen des Chefs, das Geld schwarz auszuzahlen, sollte man keinesfalls einsteigen

BetriebsrätInnen und GewerkschafterInnen aus Europa über ihre Sicht der EURO

Wie geht es den Beschäftigten? Was halten Sie selbst von dem Fußball-Großereignis?



Michael Mikula
Flugverkehrsleiter der Austro Control in Klagenfurt und Mitglied des vida-Fachausschusses Flugsicherung

Klagenfurt ist eine der vier Spielstätten Österreichs während der EURO 2008. Dies ist eine große Chance, sich weit über die Grenzen hinaus zu präsentieren. Ähnliches gilt auch für den Flughafen Klagenfurt als Tor zur Welt. Man rechnet in Kärnten mit rund 150.000 Fans pro Spieltag.

„Mit dem persönlichen Einsatz jedes/r Einzelnen werden wir die Situation meistern.“

Durch die geografische Nähe jener Länder, die ihre Mannschaften anfeuern werden, kann man davon ausgehen, dass ein großer Teil mit dem Auto anreisen wird. Man darf das zusätzliche Verkehrsaufkommen am Flughafen aber nicht unterschätzen: Es ist geplant, die Öffnungszeiten des Airports rund um die Spieltage auf 24 Stunden auszudehnen.

Für die sichere Abwicklung aller Flüge sind an der Flugsicherungsstelle Klagenfurt zwölf MitarbeiterInnen verantwortlich. Schon ohne die EURO sind alle FluglotsInnen erheblich über der Normalarbeitszeit eingeteilt. Durch die personelle Unterdeckung in Klagenfurt könnte ohne die hohe Motivation der KollegInnen der Dienstbetrieb nicht aufrechterhalten werden. Wird der Flughafen auch in der Nacht bewirtschaftet, bringt uns dies an die Grenzen des Machbaren. Alle MitarbeiterInnen haben während dieser Zeit deshalb auf die Inanspruchnahme ihres Urlaubs verzichtet. Sollte jemand aufgrund einer Krankheit längerfristig ausfallen, wird es nahezu unmöglich, die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestruhezeiten einzuhalten. Mit dem persönlichen Einsatz jedes/r Einzelnen werden wir die Situation aber meistern.

Die Beschäftigten in den Dienststellen der Gesellschaften der Kroatischen Eisenbahn arbeiten schon im Normalbetrieb unter unmöglichen Umständen. Die unverbrauchten Urlaubstage und die Zahl der Überstunden haben längst die rechtliche Grenze überschritten. Die EisenbahnerInnen, die nun für die EM arbeiten, sind einer zusätzlichen Anstrengung ausgeliefert. Im Nahverkehr plant man das Begleitpersonal abziehen und im Personenverkehr zwischen den Städten wird nur mehr ein Schaffner pro Zug eingesetzt werden, da man das restliche Personal für die Begleitung in den Sonderzügen der Fußballfans braucht.

Die Gewerkschaft der Eisenbahner hat die Gespräche mit dem Arbeitgeber intensiviert, weil die Beschäftigten vor dem zusätzlichen Stress geschützt werden müssen und die Sicherheit als Folge der Einführung der „außerordentlichen Maßnahmen“ leidet. Wir haben deshalb auch die „Beauftragten der Gewerkschaft“ (entspricht in etwa BetriebsrätInnen) dazu aufgefordert, darauf zu achten, dass die rechtlichen und kollektivvertraglichen Vorschriften eingehalten werden.

Die ArbeitnehmerInnen im Transport kommen auch als Fußballfans zu kurz. Nur selten werden sie die Möglichkeit haben von zu Hause gemütlich die Fußballereignisse zu verfolgen. Auch wenn Österreich gegen Kroatien wird spielen müssen, als Gewerkschaften ziehen wir an einem Strang und werden mit denselben Auswirkungen konfrontiert. Ich wünsche uns gutes Gelingen.



Katarina Mindum
Internationale Sekretärin der Eisenbahngewerkschaft, Kroatien



Mikel Paños
Jugendsekretär der Gewerkschaft CCOO, in Bilbao, Spanien

Dieses Jahr gibt es endlich den perfekten Plan für die Sommerferien, der alles beinhaltet: Schönes Wetter, viel zu sehen, gute Fußballspiele und jede Menge Freunde, die mich begleiten werden.

Mein Ziel ist heuer die EURO 2008 in Wien und ich bin schon sehr gespannt auf das Fußballereignis des Jahres. Es ist eine gute Möglichkeit Fußball auf höchstem Niveau mit der besten Auswahl an Spielern, die um den Titel kämpfen, zu genießen. Und ich bin sicher, dass die ÖsterreicherInnen daraus ein ganz besonderes Fest machen werden.

Als Gewerkschafter wünsche ich den KollegInnen aus Österreich viel Erfolg, denn so eine große Veranstaltung mit tausenden Fans aus ganz Europa ist natürlich eine Herausforderung, die viele Probleme für die ArbeitnehmerInnen mit sich bringt.

„So eine große Veranstaltung mit tausenden Fans ist natürlich eine Herausforderung, die viele Probleme für ArbeitnehmerInnen mit sich bringt.“

Als Fußballfan freue ich mich schon gemeinsam mit den österreichischen KollegInnen und anderen Fans zu feiern und vielleicht hie und da in der Halbzeitpause auch die Möglichkeit zu haben mit ihnen über die kulturellen Unterschiede und Erfahrungen in der Gewerkschaftsarbeit zu plaudern.

Ich hoffe, ich werde die österreichischen KollegInnen im Stadion beim Finalspiel Österreich gegen Spanien im Juni treffen. Möge die bessere Mannschaft gewinnen!

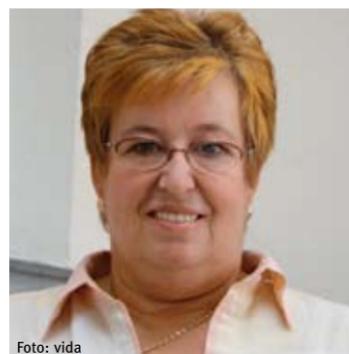
Ich bin Zentralbetriebsratsvorsitzende der Firma ISS Facility Services. Unsere Firma bietet die verschiedensten Dienstleistungen, unter anderem Reinigung und Sicherheitsdienste. So sind wir in mehrfacher Hinsicht von der Fußballereignis 2008 betroffen. Ich bin gelernte Drogistin aber schon lange im Reinigungsgewerbe tätig. Seit 16 Jahren engagiere ich mich im Betriebsrat, seit zehn Jahren bin ich freigestellt. Ich betreue derzeit 3.665 MitarbeiterInnen. In Österreich hat ISS 10.000 Beschäftigte in 14 Niederlassungen.

Auch wenn ich selbst nicht gerade ein Fußballfan bin, glaube ich, dass die EURO unsere Wirtschaft schon ankurbeln wird. Es werden jedenfalls einige KollegInnen aus den Bereichen Reinigung und Sicherheitsdienst zum Einsatz kommen. Urlaubssperren gab es keine. Ich nehme an, wir werden für die EURO noch ein paar zusätzliche MitarbeiterInnen aufnehmen.

Gemeinsam mit der Lebensgewerkschaft vida werden wir im Betriebsrat natürlich darauf achten, dass alle vereinbarten Regelungen auch eingehalten werden.

Ich persönlich hoffe, dass es eine friedliche Europameisterschaft wird und dass die ArbeitnehmerInnen, die hinter den Kulissen arbeiten, auch fair behandelt und entlohnt werden.

So ein sportliches Großereignis wie die EURO ist sicher ein einmaliges Erlebnis, daher werde ich mir vielleicht sogar ein Spiel auf der Fanmeile anschauen.



Charlotte Knie
Zentralbetriebsratsvorsitzende, ISS Facility Services



Josef Kotzenmacher
stv. Betriebsratsvorsitzender bei Blaguss-Reisen

Die EURO 2008 berührt unseren Busbetrieb sehr, weil wir gemeinsam mit einem Schweizer Unternehmen den Personentransport inklusive der teilnehmenden Mannschaften übernommen haben.

Der gesamte Ablauf erfordert eine organisatorische Höchstleistung unserer Beschäftigten. Extra für die EURO wurden rund 80 neue Busse vom Unternehmen angeschafft. Die Situation ist besonders schwierig, weil der EURO-Monat Juni in der Reisebusbranche sowieso immer der stärkste Monat ist.

„Die meisten der neuen FahrerInnen werden vorerst zumindest bis Saisonende im Oktober weiterbeschäftigt.“

Der Betriebsrat hat deshalb mit der Geschäftsleitung vereinbart, dass rund 40 neue FahrerInnen eingestellt werden. So können wir die viele Arbeit im gesetzlichen Arbeitszeitrahmen erledigen. Die meisten der neuen FahrerInnen werden vorerst zumindest bis Saisonende im Oktober weiterbeschäftigt.

Jene Kollegen, die mit den sechs Mannschaftsbussen von Blaguss fahren werden, mussten sich einer besonderen Kontrolle unterziehen. Sie werden von Beginn bis Ende der EURO 2008 die zugeeilte Mannschaft betreuen.

Wir sind stolz, mit dieser großen Aufgabe betraut worden zu sein und werden sie zur Zufriedenheit aller meistern. Wir Betriebsräte werden unseren KollegInnen wie immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich wünsche allen Beschäftigten bei der EURO 2008 ein gutes Arbeitsklima und eine faire und korrekte Behandlung am Arbeitsplatz

Schienenverkehr

Die EM in vollen Zügen genießen

Am 7. Juni wird die Fußball-Europameisterschaft, kurz: EURO 2008, angepöfiften – und dann liegt Österreich knappe drei Wochen lang im EM-Fieber. Einen wesentlichen Beitrag für den reibungslosen Ablauf der EM werden auch die MitarbeiterInnen der ÖBB leisten. Sie sind es auch, die dann wohl zeitweise ihre letzten Reserven mobilisieren werden müssen.

Die wahren Stars. Die Vorbereitungen auf das Sportereignis des Jahres laufen bei den ÖBB schon seit mehreren Monaten. Die wahren Stars dieses Fußball-Events sind aber unsere EisenbahnerInnen. Sie sehen sicher mit viel Vorfreude der Fussball-EM entgegen und werden ihr Bestes geben, um der Welt zu zeigen, dass in Österreich öffentlicher Verkehr auf hervorragendem Niveau geboten wird. Dazu nehmen sie aber auch einiges auf sich: Sie werden während der drei Wochen großen Einsatz praktisch rund um die Uhr leisten und die Verschiebung von freien Tagen und Ferien akzeptieren. Dass aber auch abseits des Spielfelds

im Umgang mit den Beschäftigten Fairness herrscht, dafür wird die vida sorgen.

Sicherheit hat Vorrang. Die Grenzen des Einsatzes sind jedenfalls gesetzt: Arbeitszeit- und Arbeitsruhezeitgesetz geben die Limits vor, die nicht überschritten werden dürfen. Bei den ÖBB müssen auch während der EM die gesetzlichen Arbeits- und Ruhezeiten eingehalten werden, dafür werde die vida Sorge tragen, betont Wilhelm Habertzettl, Vorsitzender der vida-Sektion Verkehr. Denn es gehe nicht nur um die Sicherheit der KundInnen, sondern auch um jene der EisenbahnerInnen. Eine Verlängerung der Dienstzeiten und Kürzung der Ruhezeiten im ausführenden Betriebsdienst schließt Habertzettl ebenso aus: „Schließlich entscheiden auch die RichterInnen im Falle eines Unfalles meist auf eine Mitschuld der Beschäftigten, weil sie sich als selbstverantwortliche Personen auf die Ausweitung der Dienstzeit eingelassen haben.“

Zehntausende Passagiere mehr. Knapp 4.000 zusätzliche

Zugverbindungen in ganz Österreich werden die Mobilität der fußballbegeisterten Gäste ermöglichen. Mit 3,6 Millionen Plätzen (2,4 Millionen Bahn und 1,2 Millionen Bus) werden während der EURO 2008 insgesamt mehr als 225 Millionen Personenkilometer zusätzlich zum bestehenden Fahrplanangebot gefahren.

Traktion. Der Mangel an LokführerInnen für die Sonderzüge während der EM – derzeit fehlen bis zu 300 – sei jedoch nicht wegzuleugnen, so Gernot Acko, Betriebsrat und Triebfahrzeugführer aus Graz. Dazu komme der zusätzliche Personalbedarf während der EM: „An ‚normalen‘ Tagen während der EM sind 50 LokführerInnen mehr im Einsatz, an Spieltagen sogar bis zu 120 mehr“, gibt Acko zu bedenken. Aber immerhin gebe es mit dem Unternehmen die Vereinbarung, dass die während der EM anfallenden Überstunden gesondert aufgezeichnet und umgehend ausbezahlt werden, erklärt der Lokführer. Ein schwaches Trostpflaster, da die Lokführer allein im Jahr 2007 rund 900.000 Überstunden ge-

leistet haben. Immer noch stehen über 50 Urlaubstage pro Kopf zu Buche.

Nachspielzeit. Für die Technische Services GmbH, zuständig für die Instandhaltung der Schienenfahrzeuge sowie für Komponenten, sei vor allem der Zeitraum vor und nach der EM eine Herausforderung, stellt Joachim Werdenich, stv. Zentralbetriebsratsvorsitzender im TS-Werk Simmering, fest. „Vorher, weil es eigentlich schon seit Jahresbeginn ein verstärktes Arbeitsaufkommen gibt, da die laufenden Revisionen der Reisezugwagen, Schnellbahn- und Triebwagengarnituren vorgezogen werden müssen, sodass im Juni gemäß der ÖBB-Devise ‚alles fahren kann, was Räder hat‘. Und nach der EM, also im Juli und August, stehen dann wieder die schadhafte Waggons zur Reparatur an.“ Da jedoch laut Vorgabe in den beiden Sommermonaten eine Urlaubsquote von 20 Prozent nicht überschritten werden sollte, sei dies kein leichtes Unterfangen. „Wir haben zwar keine Urlaubssperre, jedoch wurde den MitarbeiterInnen nahe gelegt, ihren Urlaub zu einem anderen Zeitpunkt zu konsumieren.“ Gerade aber KollegInnen mit Kindern würden – verständlicherweise – ihren Urlaub gerne in der Haupturlaubszeit konsumieren, umreisst Werdenich die Problematik.

Reinigung, Sicherheit und Service. Einer der zentralen Bereiche der Vorbereitungsphase ist auch die Sorge rund um die Sauberkeit, Sicherheit und das Service in den

Verkehrsstationen. Ein stark erhöhtes Reisendenaufkommen heißt aber auch, dass mehr MitarbeiterInnen für die Reinigung Sicherheit und Service zum Einsatz kommen müssen. Elisabeth Steiner ist stellvertretende Betriebsratsvorsitzende bei den Mungos, jener Firma, die sich auf den Österreichischen Bahnhöfen um die Sauberkeit und Sicherheit kümmert. Sie betont, wie viel Arbeit eigentlich dahinter steckt, ein Gebäude, einen Bahnhof sauber und sicher zu halten. Für Elisabeth Steiner ist „Reinigung und Sicherheit – eine Servicedienstleistung, die man eigentlich nicht sieht, sondern erst dann, bemerkt, wenn nichts gemacht wird“. Gerade Bahnhöfe sind bei Großveranstaltungen erfahrungsgemäß Anziehungspunkte für Randgruppen und Taschendiebe. Vandalismus und Verschmutzungen haben Hochsaison. Für jeden Reisenden hinterlässt jedoch der Bahnhof einen ersten oder einen bleibenden Eindruck. Deshalb wäre es für die Betriebsrätin aus Innsbruck wichtig, dass zusätzlich zu den Bahnhofteams auch mobile Reinigungs-, Sicherheits- und Serviceteams mit qualifizierten Fachkräften eingesetzt werden.

Fairplay statt Foul. Die ÖBB scheinen also gut vorbereitet auf die bevorstehende EM. Die Euro 2008 kann kommen. Wollen wir hoffen, dass auch bei unseren ÖBB Werte wie Teamgeist, Zusammenspiel und der Einsatz für andere nicht zu kurz kommen.

sylvia.tatra@vida.at



EM-Hotline des ÖGB und der Gewerkschaften



Für arbeitsrechtliche Auskünfte im Rahmen der EM haben der ÖGB und die Gewerkschaften eine eigene Hotline installiert. Unter **0800 577 744** werden Anrufer zu dem/der zuständigen ExpertIn weitervermittelt. Die Anrufe sind österreichweit kostenlos.



Foto: zVg



Foto: FSG

Sie „laufen“ für die Rechte ihrer Schützlinge - die ÖBB-BetriebsrätInnen Joachim Werdenich (gr. Bild), Elisabeth Steiner und Gernot Acko.

Foto: Alexandre Kromus

Darauf sollten sie achten...



Wenn Sie im Gastgewerbe arbeiten...

- gilt für Sie die Fünf-Tage-Woche (zwei Tage pro Woche frei).
- beträgt die Normalarbeitszeit (Vollzeitjob) 40 Stunden pro Woche, acht Stunden täglich.
- Achten Sie darauf, dass der Arbeitsvertrag auf Bruttolohnbasis geregelt ist. Vereinbaren Sie keine Nettolohnarbeitsverträge oder All-Inklusive-Verträge.
- Überprüfen Sie ob die Einstufung mit der Berufsbezeichnung laut Lohntabelle übereinstimmt.
- Unterschreiben Sie den Arbeitsvertrag erst dann, wenn dieser überprüft wurde und die Angaben mit dem Kollektivvertrag übereinstimmen.

Vor dem Ankick



Aida-Betriebsrätinnen Eva Wallner und Roswitha Kristek konnten EM-Urlaubssperren weitreichend verhindern.



„Das Parkhotel Schönbrunn ist fast ausgebucht“, verrät Betriebsrat Wolfgang Kichler.

Der Countdown für die Fußballeuropameisterschaft läuft – nicht nur bei den Fans.

„Im Arbeitsleben gelten - wie im Fußball - bestimmte Regeln. Wir werden alles daran setzen, dass diese Regeln eingehalten werden.“

Robert Maggale, vida

Nur noch wenige Wochen, dann ist es soweit. Am 7. Juni wird in Basel das erste Spiel der EURO angepfiffen und bereits am 8. Juni spielt im Wiener Ernst-Happel-Stadion Österreich gegen Kroatien. Spätestens dann wird unser Land von Fans überschwemmt sein. Die Tourismuswirtschaft rechnet mit Millionenumsätzen. Die großen Hotels sind fast ausgebucht.

„Wir sind voll“, erklärt Betriebsrat Wolfgang Kichler vom Parkhotel Schönbrunn. „Bei uns hat sich der Sportartikelhersteller Nike, einer der Hauptsponsoren einquartiert“, verrät Rudolf Komaromy, Betriebsratsvorsitzender im Hotel Intercontinental. Urlaubssperren gibt es trotzdem keine,

denn in den großen Hotels in Wien gehört der Juni an und für sich zur Saison.

Am Rande der Euro. Und auch bei Sky-Gourmet laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. „Wir gehören ja zu Do&Co, dem offiziellen Caterer der Europameisterschaft. Der Großteil der Arbeiten wird in der Dampfmühlgasse abgewickelt. Wir sind für die Fluglinien zuständig. Aber nachdem die letzten Lohnverhandlungen gut gelaufen sind, werden wir die KollegInnen natürlich unterstützen, wenn es notwendig ist“, schmunzelt Betriebsrat Erich Steinacher. „Wir werden die Euro wohl eher am Rande mitbekommen“, hofft Aydin Sari, Betriebsrat im Cafe Schwarzenberg: „Bei uns ums Eck beginnt

die Fanmeile – wir glauben, dass wir trotzdem vom ganz großen Wirbel verschont bleiben.“

Sparen beim Personal. Der Mega-Ansturm wird für die Fanmeilen erwartet. In der Finalstadt Wien wird sich die Fanzone auf 100.000 Quadratmetern zwischen Heldenplatz und Rathausplatz erstrecken und täglich zwischen neun Uhr und Mitternacht geöffnet sein. 70.000 Fans können dort gleichzeitig mitfiebern und mitfeiern. 86 Gastrostände und ein McDonalds sorgen für das leibliche Wohl. 10.000 bis 40.000 Euro Standmiete sind zu bezahlen. Diese Summe wollen sich die StandbetreiberInnen natürlich auch zurückholen – ein Bier kostet 4,50 Euro, ein alkoholfreies Getränk 3,50 Euro. Und einige versuchen auch beim Personal zu sparen.

Die gleichen Rechte. „Da werden wohl vor allem StudentInnen und ungelernte Kräfte arbeiten“, vermutet der zuständige vida-Bundesfachgruppensekretär Robert Maggale: „Aber die haben die gleichen Rechte wie die anderen Beschäftigten. So müssen auch sie seit Jahresbeginn vor Dienstantritt angemeldet sein. Das kann gerade bei so einem Großereignis, wo leicht etwas passieren kann, besonders wichtig sein.“ In Wien und der Steiermark gelte etwa die Garantielohnregelung –

neben einem Fixum haben die Beschäftigten dort Anrecht auf Umsatzbeteiligung: „Und das kann sich im Fall der EURO tatsächlich rentieren. Viele wissen nicht, dass auch befristete Dienstverträge abfertigungsrechtlich sind. Und im Grunde haben all diese KollegInnen Anspruch auf Nachtarbeitszuschlag für Arbeit zwischen 22 Uhr und sechs Uhr früh.“

Regeln einhalten. Außerdem hätten sie Recht auf eine Fremdsprachenzulage, betont Maggale: „Wir verstehen gut, dass sehr viele Menschen bei der Europameisterschaft mitarbeiten möchten. Aber im Arbeitsleben – wie im Fußball – gelten eben bestimmte Regeln und wir werden uns als Lebensgewerkschaft vida auch dafür einsetzen, dass diese Regeln eingehalten werden.“ Als spezielles Service gewähren daher der ÖGB und die Gewerkschaften EM-Beschäftigten, die während der EURO Gewerkschaftsmitglied werden, Rechtsschutz bei Problemen mit dem Arbeitgeber ab dem ersten Tag der Mitgliedschaft.

Kein Sonderkollektivvertrag. Maggale bedauert, dass kein Sonderkollektivvertrag für die EURO zustande gekommen ist: „Das hätte einiges einfacher gemacht und eine anständige Regelung für Nachtzuschläge,

Fahrtkosten oder Kinderbetreuung hätte wohl beiden Seiten genutzt.“ Das dachten sich wohl auch die Salzburger TourismusunternehmerInnen, vermutet vida-Landesgeschäftsführer Thomas Berger: „Mit denen hatten wir uns schon so gut wie geeinigt, da wurden sie vom WKÖ-Fachverband Gastronomie zurückgepfiffen.“

Arbeitszeitaufzeichnungen. Die Gewerkschafter appellieren an die Beschäftigten, genaue Arbeitszeitaufzeichnungen zu machen und für ihre Rechte einzutreten: „Spaß ist Spaß und Recht ist Recht – wir stehen allen EM-MacherInnen mit Rat und Tat zur Seite.“

BetriebsrätInnen im Einsatz. Dass ArbeitnehmerInnen, selbst wenn das Land im EM-Taumel liegt, nicht alles hinnehmen müssen, hat Roswitha Kristek gerade selbst erlebt. Die Betriebsrätin in der Konditorei Aida hat sich gegen eine Urlaubssperre gewehrt, die ihr Arbeitgeber anlässlich der Europameisterschaft verhängt hat: „Das haben wir nicht ganz eingesehen. Nach Beratungen zwischen Betriebsrat und Arbeitgeber haben wir uns jetzt darauf geeinigt, dass diese Urlaubssperre nur für den ersten Bezirk gelten soll – das ist gut so.“

katharina.klee@vida.at

Sicherheitsdienste

Sicher bei der EURO

Ein Sonderkollektivvertrag sorgt dafür, dass die mehr als 3.000 Sicherheitskräfte bei der EURO 2008 auch finanziell abgesichert sind.

Webtipp

Details zu den rechtlichen Bestimmungen für fallweise Beschäftigte bei Veranstaltungssicherheitsdiensten finden Sie auf der vida-Homepage www.vida.at



Zentralbetriebsrätin Natascha Hartl hat den Sonderkollektivvertrag für befristet Beschäftigte mit ausverhandelt.

Foto: Paul Sturm

Kärnten is a Wahnsinn“ – während der EURO 2008 wird dieser Werbeslogan noch eine ganz andere Dimension bekommen. Bei den Spielen der Gruppe B in Klagenfurt – Deutschland-Polen, Kroatien-Deutschland, Polen-Kroatien – werden nämlich Ausschreitungen gewaltbereiter Fans befürchtet. „Daher werden unter anderem gerade für Kärnten noch dringend Sicherheitskräfte gesucht“, sagt Group 4 Securicor-Zentralbetriebsrätin Natascha Hartl: „Die KollegInnen werden selbstverständlich speziell auf ihren Einsatz vorbereitet – und fair entlohnt.“

Sonderkollektivvertrag. Dafür sorgt ein Sonderkollektivvertrag für Veranstaltungssicherheitsdienste, den die Lebensgewerkschaft vida mit den Security Anbietern abgeschlossen hat. Der Kollektivvertrag gilt seit Jahresanfang 2008, die EURO gilt als „Elchtest“, bei dem sich zeigen wird, ob sich die Arbeitgeber daran halten. Denn dieser Kollektivvertrag gilt auch für andere Großveranstaltungen, bei denen kurzfristig Personal gebraucht wird. Natascha Hartl war eine der ChefverhandlerInnen: „Uns war es wichtig, dass die 3.850 KollegInnen, die bei diesem Sportfest für Sicherheit sorgen, auch finanziell und arbeitsrechtlich abgesichert sind.“ Dieser Kollektivvertrag garantiert KollegInnen, die nur fallweise bei einem Sicherheitsdienst arbeiten, zum Beispiel bei einer Sport- oder Vergnügungsveranstaltung, einen Stundenlohn von

mindestens sieben Euro. „Derzeit verhandeln wir Betriebsvereinbarungen mit den einzelnen Firmen. Wir versuchen eine bessere Bezahlung zu erreichen und durchzusetzen, dass jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter bei der Europameisterschaft gleich behandelt wird.“

Achtung Anmeldung. Auch die befristet Beschäftigten haben dank des Sonderkollektivvertrags Anrecht auf Überstundenzuschläge, wenn sie mehr als die tägliche bzw. wöchentliche Normalarbeitszeit von acht bzw. 40 Stunden im Einsatz sind. Zwischen 22 Uhr und fünf Uhr früh sind Nachtzulagen fällig und bei Arbeitsende muss eine Urlaubersatzzahlung von 9,58 Prozent pro Grundstunde zusätzlich bezahlt werden. Die Arbeit an Feiertagen ist mit 100 Prozent zuschlagspflichtig. „Die KollegInnen sollen darauf achten, dass sie mit Veranstaltungsbeginn einen Arbeitsvertrag in Händen halten, nur dann sind sie angemeldet“, rät Hartl. Der Betriebsrätin ist es Ende April gelungen, mit der Firma G4S eine Zusatzvereinbarung zur EM abzuschließen, die ihren KollegInnen unter anderem eine bessere Bezahlung mit Ausbildung bringt: „Das ist Fairplay – jetzt arbeiten wir daran, dass die anderen Firmen noch vor Start der EURO mitziehen.“

katharina.klee@vida.at

Weitere Auskünfte



natascha.hartl@at.g4s.com

Gläserne Decke

Karriere mit Pfiff

Die EURO 08 spaltet die Bevölkerung in drei Teile: ein Teil kann den Anpfiff der Europameisterschaft kaum erwarten, die anderen wären froh, wenn alles schon vorbei wäre. Und es gibt die Gruppe der Neutralen, zu denen ich gehöre. Dennoch war ich am 4. April im Horststadion (Wien), Austria Amateure gegen FC Lustenau. Allerdings nicht wegen der 22 Spieler sondern wegen ihr: Tanja Schett, der ersten Schiedsrichterin Österreichs, die ein Spiel in der Bundesliga leitete. Nach dem Spiel lernte ich eine erschöpfte aber sehr zufriedene Tanja Schett kennen. Die Schiedsrichterin, gefragt zu den ersten Minuten „ihres“ ersten Bundesliga-Spiels: „Ich war von Anfang an sehr nervös und ich brauchte rund zwanzig Minuten um diese Nervosität abzulegen.“

Medienansturm. Das große öffentliche Interesse an ihr überraschte die 33-Jährige, die im Zivilberuf Lehrerin ist. Sie sei weniger vom Spiel ausgelaugt gewesen als viel mehr durch

die Fernsehaufnahmen und Interviews vor und nach dem Match. „Ich habe aber versucht das zu verdrängen. Vor allem in der zweiten Hälfte wurde es besser.“ Mit diesem Match hat Tanja Schett ihr Karriereziel erreicht. „Aber das nächste Spiel ist das wichtigste Spiel für mich – wenn sie mir noch eines geben – und dann sehe ich weiter“, so die Kärntnerin.

Als Schiedsrichterin akzeptiert. Gibt es einen Unterschied zwischen Männern und Frauen? „Während des Spiels konzentrieren sich die Spieler nicht darauf, ob eine Frau pfeift, sondern ob sie korrekt pfeift. Manchmal hat man es leichter als Frau, aber man muss sich den Respekt verdienen“, meint Tanja Schett zur „Geschlechterfrage“. Spieler und Trainer beider Mannschaften waren nach dem Spiel jedenfalls voll des Lobes. Auch der Schiedsrichterbeobachter Günter Benkö war „sehr zufrieden mit der Leistung“. Er ist übrigens der letzte österreichische Schiedsrichter, der WM- und EM-Spiele leitete. Tanja Schett wird sich die Spiele der EURO

Im April gab Tanja Schett als Schiedsrichterin ihr Debut in der Bundesliga. vida-Mitarbeiterin Andrea Leidinger hat sie über ihre Erfahrungen befragt.

08 vor dem Fernseher ansehen. Wer jedes Wochenende auf dem Fußballplatz verbringt, der genießt auch gerne ein Match zu Hause.

www.schiri.at. Mit der Kampagne „Karriere mit Pfiff“ wendet sich der Österreichische Fußball-Bund (ÖFB) an Burschen und Mädchen ab 15, die Schiri werden wollen. Auch Tanja Schett ist durch „Karriere mit Pfiff“ zur Schiedsrichterin geworden. „Dieser Kampagne habe ich meine Karriere zu verdanken“, so Schett. Das stimmt, aber nur zum Teil: Sie hat auch selbst einiges dazu getan. Durch kontinuierliche Aufbauarbeit hat sich Tanja Schett ihre Position unter ihren Schiedsrichterkollegen erarbeitet. Bezüglich der Anforderungen wird zwischen Männern und Frauen kein Unterschied gemacht.

andrea.leidinger@vida.at



Foto: Andrea Leidinger

Tanja Schett, die erste österreichische Schiedsrichterin, die ein Bundesliga-Spiel pff.

Webtipps

www.schiri.at – Infos rund um die Kampagne „Karriere mit Pfiff“.

www.oefb.at – die Internetseite des Österreichischen Fußball Bundes mit Infos zu SchiedsrichterInnen, zur EM zu Frauenfußball und vieles mehr.



VAEB

Leicht und lecker durch die EURO!

Rezeptensammlung

Webtipp
Besorgen Sie sich das VAEB-Rezeptheft zur EURO unter www.vida.at (Bereich Fairplay at work).

Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau

Dass Genuss mit wenig Kalorien keinen Verzicht bedeutet, zeigt das Rezeptheft der VAEB.

Die Tage werden länger, die Temperatur steigt und die Kleidung wird wieder leichter. Doch was hinter dicken Winterpullis nur allzu gut zu verstecken war, ist bei einem dünnen T-Shirt nicht mehr zu verheimlichen: Auch diesen Winter hat sich wieder das eine oder andere Kilo angelegt. Kein Problem denkt man sich, der Frühling ist lang, also genug Zeit bis zum Sommer den Winterspeck wieder loszuwerden. Und nun kommt sie: die EURO, mit vielen Fernsehenden und nicht weniger Halbzeitpausen, in denen das Knurren im Magen ganz besonders auffällt. Doch gesund zu essen heißt nicht automatisch verzichten. Die Versicherungs-

anstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) hat für Sie ein Rezeptheft zusammengestellt, mit dem Sie leicht und satt durch die Europameisterschaft kommen. Hier finden Sie neben dem Getreideschnitzel und der Gemüselasagne auch Leckereien wie Gefüllte Paprika oder Kohlrabi-Kartoffelpuffer. Selbstverständlich haben wir ebenso auf die Nährwerte bei jedem Rezept nicht vergessen und zum besseren Überblick sind die Gerichte mit unterschiedlich vielen Fußbällen gekennzeichnet: Rezepte mit sehr wenigen Kalorien haben auf unserer Sportlichkeitsskala fünf Fußbälle erhalten. Und je mehr Kalorien ein Gericht hat, desto weniger Bälle wurden vergeben. Das Rezeptheft gibt es unter www.vida.at zum Downloaden. Wir wünschen Ihnen eine schmackhafte EURO 2008!

alice.wittig@vaeb.at

Getreideschnitzel (4 Port.)

- 100g Zwiebel
- 2 Eier
- 1 EL Thymian gehackt
- 1 EL Petersilie gehackt
- Muskat, Pfeffer, Salz
- 50g Hirse
- 50g Buchweizen
- 50g Vollreis
- 50g Karotten- Sellerie
- 50g Haferflocken
- 50g Käse

Zubereitung:

Hirse, Buchweizen und Reis mit je 1/4 l. heißem Wasser übergießen und über Nacht quellen lassen, dann weich kochen und abschwemmen. Karotten und Sellerie putzen und grob raffeln. Zwiebel kleinwürfelig schneiden und mit Karotten, Getreide, Eiern, Kräutern, Gewürzen und Haferflocken gut vermengen; etwa 15 Minuten rasten lassen. Aus der Masse 8 flache Schnitzel formen und in heißem Fett beidseitig knusprig braten. Mit marinierten Blattsalaten und Tomatenspalten garnieren.

Tip: Dazu reicht man Salate der Saison oder Tomaten- oder Champignonsoße

Nährwerte pro Portion:
12 g Eiweiß 8 g Fett 40 g Kohlenhydrate 299 Kalorien 3,3 BE



ServiceTel: (kostenlos)
0800/20 11 30
mail@oebv.com

www.oebv.com

Der Euro'08-Superschutz für vida-Mitglieder

€0,-
oder **€8,-**

Zur Euro 2008 hat die ÖBV für alle aktiven Mitglieder der vida das **optimale Unfall-Schutzpaket** bereit. Sie sind damit bei allen beruflichen Euro'08-Einsätzen und auf dem Weg zu und von diesen bestens abgesichert –bestens abgesichert – **gültig von 1. Juni bis 1. Juli '08.***

> Den Euro'08-Superschutz erhalten Sie für € 0,-, wenn Sie bei der ÖBV eine klassische Unfallversicherung abschließen oder in den letzten 2 Jahren bereits abgeschlossen haben!**

> Ohne Abschluss einer ÖBV-Unfallversicherung kostet der Euro'08-Superschutz einmalig € 8,- .

> Fragen Sie Ihren ÖBV-Berater, rufen Sie uns an, oder schreiben Sie uns ein Mail – wir erledigen alles Weitere für Sie!

*) Bedingung ist das Einlangen der Anmeldung bzw. der Einzahlung des Einmalbeitrages von € 8,- bei der ÖBV bis spätestens 30. Mai 2008.
**) Gilt ausschließlich für bei der ÖBV abgeschlossene Unfallversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1. Februar 2006 und einem Monatsbeitrag von mindestens € 8,-.

Euro'08-Superschutz. Die Leistungen der ÖBV:

- Auszahlung bei Ableben durch Unfall: € 10.000,-
- Auszahlung bei Invalidität: bis zu: € 375.000,-
- Taggeld im Spital nach Unfall (ab 1. Tag): € 40,- (Spitalgeld Plus)
- Unfall-Taggeld bei Krankenstand: (ab 8. Tag): € 10,-
- Unfallkosten-Rückerstattung: bis zu: € 2.000,-
- Monatliche Rente bei HIV-Infektion: € 500,-



Schloss-Spiele

Kobersdorf 2008

Von 1. bis 27. Juli 2008 wird bei den Schloss-Spielen Kobersdorf „Zu ebener Erde und erster Stock“ von Johann N. Nestroy gespielt. In dieser Komödie zeigt sich Nestroys Genie von seiner lebenswürdigsten und fantasievollsten Seite: Drei Unglücksfälle widerfahren dem übermütigen Herrn von Goldfuchs, drei Glücksfälle der desperat armen Tandlerfamilie, mit dem Ergebnis, dass Oben und Unten die Quartiere tauschen. Und die einander entsprechenden Liebesepisoden zwischen den vier Personen zu ebener Erde und im ersten Stock nehmen an diesem Kreislauf teil.

Meisterlich schilderte Nestroy das Volk als lebensfrohe Typen, die selbst von der Armut nicht um ihren Frohsinn gebracht werden. Die so im Durcheinander zu Hause sind, dass sie auch von den Launen des Glücks nicht verwirrt oder gar entwurzelt werden, denn „man muss die Welt nehmen, wie s'ist, und nicht, wie S'sein könnt'“.

**Kochen mit vida-Vorsitzendem Rudolf Kaske**

So wird's gemacht – vida-Vorsitzender Rudolf Kaske zeigte am 9. April dem ÖBB-Mitarbeiter Christian Damböck, wie man(n) Zwiebel schneiden kann, auch ohne Tränen zu vergießen.

Damböck hat den exklusiven Kochkurs beim Adventkalendergewinnspiel auf www.vida.at gewonnen. Mit dabei beim Kurs in der Berufsschule für das Gastgewerbe in der Längenfeldgasse waren Koch-Berufsschullehrer Edurad König, Service-Spezialist Ernst Beyer und die stellvertretende Direktorin Erika Kostolani. Aufgetischt und selbst gekocht wurde ein Spargelsalat und eine Spargelsulz mit feiner Vinaigrette, ein Kalbsrücken mit Bärlauchfarce, Gemüsenest und Kartoffelgebäck und zum krönenden Abschluss gab es „Flammbierte Erdbeeren mit grünem Pfeffer“. Gewürzt wurde das selbst gekochte Menü mit jeder Menge Insidertipps.

@ zeitschrift@vida.at

Schreiben Sie uns, wie Ihnen die vida-Zeitschrift gefällt.

Wir freuen uns

- über Ihre Rückmeldungen,
- über Tipps und
- Anregungen.

Schreiben Sie ein E-Mail an: zeitschrift@vida.at

Oder per Post an die:

Gewerkschaft vida
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Margaretenstraße 166
1050 Wien

Die nächste Ausgabe der vida-Zeitschrift finden Sie Mitte Juli in Ihrem Postkasten.

Impressum

ÖGB, Gewerkschaft vida, Margaretenstraße 166, 1050 Wien

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Str. 154-156, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96/6385, E-Mail: renate.wimmer@oegbverlag.at, [www: http://www.oegbverlag.at](http://www.oegbverlag.at). UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21, **Herstellungsort:** Neudörfel

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Cornelia Berger, Walter Darmstädter, Martina Fassler, Christoph Holy, Carmen Jancko, Brigitte Kail, Katharina Klee, Andrea Leidinger, Hansjörg Miethling, Maria Ostermann, Rudolf Srba, Sylvia Tatra, Alice Wittig. **Grafik:** Michael Mazohl, ÖGB-Verlag.

Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Margaretenstraße 166, 1050 Wien, zeitschrift@vida.at, Tel: 01/54641-114.

DVR-Nr.: 0046655. **ZVR:** 576 439 352

Infos über „Zu ebener Erde und im ersten Stock“

Es spielen: Wolfgang Böck, Fritz Egger, Thomas Freudenprung, Isabella Gregor, Doris Hindinger, Alexander Jagsch, Ronald Kuste, Clemens Aap Lindenberg, Cristo Melingo, Christian Pogats, Alexandra Maria Timmel u.a.

Spielzeit:

1. Juli (Premiere) bis 27. Juli 2008

7332 Schloss Kobersdorf

Vorstellungen: jeweils Donnerstag bis Sonntag, 20.30 Uhr

Kartenpreise: 24 bis 44 Euro

Karten und Information:

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf, Schloss Esterházy, 7000 Eisenstadt, Tel.: +43 (0)2682 – 66 211, www.kobersdorf.at

vida-Mitglieder erhalten im Vorverkauf gegen Vorlage der Mitgliedskarte 10 Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen, sowie 10 Prozent bis 20 Prozent Gruppenermäßigung in der vida-Kartenstelle, Margaretenstr. 166, 1050 Wien, Tel: 01/54641-171, E-Mail: nina.vyhnaelek@vida.at

Gewinnspiel

vida verlost 3x2 Freikarten für die Vorstellung am Donnerstag, 3. Juli, wenn Sie uns folgende Gewinnfrage beantworten können: Von wem stammt die Komödie „Zu ebener Erde und erster Stock“?

Antworten an:

vida-Pressereferat, Kennwort: Kobersdorf, Margaretenstraße 166, A-1050 Wien oder per E-Mail: zeitschrift@vida.at, Eingeschlossen: 27. Mai 2008.

Daueraufträge, Überweisungen, Einziehungsaufträge, Kontoführung etc. – all das kostet bei anderen Banken viele, viele Euros Ihres hart verdienten Geldes.

Ihr Konto bei der Sparda-Bank kostet Sie keinen Cent.

Alle Arbeiten der Kontoverlegung zur Sparda-Bank werden computerunterstützt rasch und sicher erledigt.

Internet-Banking gratis!

Die SPARDAbank immer in Ihrer Nähe:

4020 Linz, Wienerstraße 2a	0732/6-5-4-3-2-1-0	BASA: 870/654
4020 Linz, Landstraße 78	0732/6-5-4-3-2-1-500	BASA: 870/654-500
4020 Linz, Hugo-Wolf-Straße 21	0732/66 52 83	
4020 Linz, Hauptbahnhof	0732/65 41 00	BASA: 870/654-602
4020 Linz, Hamerlingstraße 44	0732/65 51 44	
5020 Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 18	0662/87 65 67	
5020 Salzburg, Hauptbahnhof	0662/87 34 26	
5020 Salzburg, Röcklbrunnstraße 12	0662/87 13 66	BASA: 8744/655
4800 Attnang, Römerstraße 12	07674/63 2 93	
5500 Bischofshofen, Jos. Leitgeb-Straße 1	06462/23 53	
4300 St. Valentin, Westbahnstraße 29	07435/58 4 85	
8900 Selzthal, Nr. 44	03616/311	
4400 Steyr, Färbergasse 10	07252/45 0 54	
4400 Steyr, Resthof	07252/70 3 00	
4600 Wels, Bahnhofstraße 31	07242/61 7 15	
4600 Wels, Dr.-Salzmann-Straße 5a	07242/20 74 58	

SPARDAbank
Eine Bank wie ein Freund

Für Arbeitnehmer, Beamte und Pensionisten. Einzigartig in Österreich!

topinfo

vida

www.vida.at

FriseurInnen

Platzverweis für Fouls an Lehrlingen

Skandalöse Zustände in einem Villacher Friseurbetrieb sorgten vergangenen Sommer für Aufregung. Der Inhaber des Friseurstudios hatte von Jugendlichen, die sich um eine Lehrstelle bewarben, die Absolvierung eines „Intensivtrainings“ verlangt. Zu Kosten von 600 Euro. Erst danach gab es die Möglichkeit als Lehrling aufgenommen zu werden. „Dieser Missstand ist inzwischen abgestellt. Dass viele Betriebe Lehrlinge eher als billige Hilfskräfte einsetzen anstatt sie ordentlich auszubilden, kommt aber sehr häufig vor“, sagt vida-Jugendsekretär Henri Schreiber.

Ausbilden statt ausnützen. Mit der Aktion „Platzverweis“ setzt sich die vida-Jugend für Qualität und Fairness in der Lehrausbildung ein. „Im Mittelpunkt steht die Situation in den Friseurbetrieben. Wir sammeln im Rahmen einer Postkartenaktion Unterschriften, die wir der Arbeitgeber-Vertretung übergeben werden“, sagt Kerstin Cap, Vorsitzende der vida-Jugend. Oberstes Anliegen ist es, den Betrieben klar zu machen, dass Lehrlinge nicht zum Wurstsemmel Holen, Putzen oder zum Erledigen der Postwege da sind, sondern Anrecht auf eine gute Ausbildung haben. „In unsere Trainingskurse für angehende FriseurInnen kommen oft Lehrlinge, die selbst im dritten Lehrjahr im Betrieb noch nicht Haare schneiden durften“, fügt Henri Schreiber hinzu.

Kostenverschiebung. Unzulässig, aber gelebter Alltag ist auch, dass sich die Lehrlinge selbst ihr Werkzeug kaufen müssen. Dabei sieht der Kollektivvertrag klar vor, dass die ArbeitgeberInnen Scheren,

Messer und dergleichen bereitstellen müssen, ausgenommen sind lediglich Kämmе.

Billigstkräfte. Die Behaltspflicht im Berufsausbildungsgesetz ist an sich was Positives. Sie besagt, dass ein Lehrling nach Ende der Lehrzeit noch drei Monate vom Betrieb ‚behalten‘, also beschäftigt werden muss. Anders als in anderen Berufen erhalten ausgelernte FriseurInnen in dieser Zeit aber nicht den FacharbeiterInnen-Lohn, sondern einen so genannten Behaltspflichtlohn, der gerade 750 Euro brutto beträgt. „Wir verlangen gutes Geld für gute Arbeit. Der schändliche Behaltspflichtlohn muss beseitigt werden“, verlangt Kerstin Cap.

Österreichweit im Einsatz. Mehr als zehntausend Unterschriften für die Aktion „Platzverweis“ sind das Ziel, die vida-Jugend wird dazu in den nächsten Wochen durch ganz Österreich touren und Jugendliche zur Unterstützung der Aktion auffordern.

Situation mit Zahlen belegen. Auch um die Lehrlinge in den übrigen vida-Branchen kümmert sich die Jugendabteilung. Aktuell läuft eine Umfrage zur Erhebung der Situation im Gastgewerbe, bei den KosmetikerInnen, FußpflegerInnen und bei den FriseurInnen. „Wir sind dabei, die oft unhaltbaren Bedingungen der Lehrlinge mit Zahlen und Fakten zu belegen. Das Umfrageergebnis wird eine wichtige Argumentationsstütze bei den nächsten Verhandlungen mit den Arbeitgeber-VertreterInnen sein“, sagt vida-Jugendsekretär Henri Schreiber.

* Name von der Redaktion geändert
martina.fassler@vida.at



Foto: Lev Dolgatschjov, galam / Fotolia

Schwarze Schafe im Gastgewerbe



Für das Leben gelernt hat Lehrling Mario X*, als er in der Berufsschule für das Gastgewerbe den Ausführungen des vida-Jugendsekretärs lauschte. Der empfahl den Lehrlingen, einen Arbeitszeitkalendar zu führen und darin täglich die tatsächlichen Arbeitszeiten zu notieren. Mario wurde in einem bekannten Wiener Restaurant zum Restaurantfachmann ausgebildet und musste dort vom ersten Lehrjahr an unbezahlt Überstunden leisten. Nach Abschluss der Lehre meldete er sich mit den gesammelten Aufzeichnungen aus drei Jahren in der vida-Jugend. Für die 625 Überstunden, die Mario während der Lehrzeit schieben musste, bekam er nach einer Intervention der vida-Jugend vom Lehrbetrieb nachträglich 5.500 Euro ausbezahlt.

PLATZVERWEIS

Schluss mit den Hilfstätigkeiten, die nicht dem Berufsbild entsprechen. Einkäufe, Putzen, Post- und Bankwege sind keine Lehrlings-Aufgaben.

Den Friseurbetrieben, die sich nicht an die Spielregeln halten, zeigen wir die rote Karte!

Für Qualität und Fairness bei der Ausbildung der Friseur-Lehrlinge.

Die vida-Jugend zeigt Missstände in der Lehrausbildung auf – und den betroffenen Betrieben die rote Karte.

3 Gründe für vida

- ✓ vida setzt sich für eine faire Entlohnung und steuerliche Entlastung der ArbeitnehmerInnen ein.
- ✓ Als Gewerkschaftsmitglied sind Sie im Zusammenhang mit Ihrer beruflichen Tätigkeit automatisch haftpflichtversichert. Mehr dazu auf <http://card.vida.at>
- ✓ Mit Ihrer vida-Card bekommen Sie ermäßigte Eintrittskarten für die Schlossfestspiele in Koberdorf. Mehr Infos dazu finden Sie auf Seite 8.



Straße

Mehr Kontrollen für mehr Sicherheit

„Mit häufigeren und schärferen Kontrollen auf den Straßen müssen bessere Arbeitsbedingungen für die Lkw-LenkerInnen durchgesetzt werden.“

Georg Eberl,
Bundessekretär der vida-Sektion Verkehr

Die AK und vida fordern mehr Lkw-Kontrollen auf Österreichs Straßen. Der Verkehr muss für alle Beteiligten sicherer werden.

Die traurige Bilanz ist ein Toter und 43 Verletzte. Als mögliche Unfallursache wurde Sekundenschlaf genannt.

Alarmierend. Angesichts dieser alarmierenden Ereignisse fordert Georg Eberl, Bundessekretär der vida-Sektion Verkehr, dringende Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen der Lkw- und BuslenkerInnen ein. „Man muss im Sinne eines fairen Wettbewerbs und der Sicherheit auf den Straßen den Druck auf die FahrerInnen reduzieren. Das kann nur mit erhöhten und schärferen Kontrollen durch Verkehrspolizei, Arbeitsinspektoren, Krankenkassen und Finanzämtern geschehen“, betonte Eberl.

Folgekosten. Die Umwelt-, Gesundheits-, und Unfallfolgekosten machen jährlich 2,6 Prozent des BIP (rund 6,6 Milliarden Euro) aus, haben die VerkehrsexpertInnen der Arbeiterkammer errechnet. Der Wettbewerbsdruck dürfe aber nicht zu Lasten der Beschäftigten und der Allgemeinheit gehen, fordert Eberl.

Wettbewerbsdruck. Auch die Arbeiterkammer hat jüngst darauf aufmerksam gemacht, dass immer mehr Frächter ihren Sitz ins Ausland verlagern und dazu auf eine Studie der Wirtschaftskammer verwiesen: Durch diesen Umstand würden der öffentlichen Hand 2008 rund 515

Millionen Euro an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen entgehen, sagte der vida-Bundessektionssekretär.

Sozialdumping. AK-Verkehrsexpertin Sylvia Leodolter kritisierte jüngst auf einem Symposium des VCÖ (Verkehrsclub Österreichs), dass immer häufiger LenkerInnen nicht den vorgeschriebenen Lohn bekommen, Sozialversicherungsbeiträge und Steuern hinterzogen und Frächter Vorschriften für Lenk- und Ruhezeiten sowie Höchstgeschwindigkeiten missachten würden.

Die Folgen. Der zunehmende Druck auf die Lkw- und Buslenker ist lebensgefährlich, für sie selbst und die anderen VerkehrsteilnehmerInnen: Übermüdung, Fehleinschätzung, mangelnder Abstand, überhöhte Geschwindigkeit und Einschlafen hinter dem Steuer sind die Hauptursachen für Lkw-Unfälle, erörterte die AK-Expertin.

Konsequenzen. Mit deutlich verstärkten Kontrollen über einen langen Zeitraum auf den Straßen und in den Betrieben müssten die Befolgung von Verkehrsvorschriften sowie die Einhaltung der Sozialvorschriften über Lenk- und Ruhezeiten, Entlohnung und Ausländerbeschäftigung überprüft werden, bekräftigte Leodolter.

hansjoerg.miethling@vida.at



Foto: Paul Wilke

Kommentar

Chance für Neustart

Die Rücktritte im Vorstand sind nun endlich fixiert

Die ÖBB haben nun die Chance auf einen Neubeginn. Die erwarteten Rücktritte von Generaldirektor Martin Huber und Finanzvorstand Erich Söllinger, die das größte Finanzdebakel des ÖBB-Konzerns in den letzten Jahrzehnten zu verantworten haben, sind nun fixiert. Der Weg ist jetzt frei, um rasch die organisatorischen Unsinnigkeiten der schwarz-blauen ÖBB-„Reform“ von 2004 aus dem Jahr korrigieren.

Verantwortung. Die Arbeitnehmervertreter im ÖBB-Aufsichtsrat und ein Großteil der Kapitalvertreter waren in der Sitzung vom 22. April der Auffassung, dass sich Huber und Söllinger nicht einfach ihrer Verantwortung entziehen können. Die kritischen Gutachten zu den Spekulationsgeschäften im Ausmaß von mehr als 600 Millionen Euro haben diese Haltung bestätigt: Die Geschäfte wurden ohne Befassung des Aufsichtsrates gestartet und haben zu einem Verlust von mehreren hundert Millionen Euro geführt. Martin Huber ist zudem gemeinsam mit seiner Frau in dubiose Immobiliengeschäfte verwickelt.

„Vorbeihandeln“. Das Verhalten von Aufsichtsratspräsident Pöchlhammer und

seines Stellvertreters Saxinger hat den gesamten Aufsichtsrat verärgert. Sie haben mit Huber einen gut dotierten Vergleich inklusive eines einjährigen Konsultantenvertrages am Vorabend der Aufsichtsratssitzung abgeschlossen. Das hat leider der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates entsprochen und ist juristisch nicht anfechtbar. Bereits in der nächsten Sitzung wird die Arbeitnehmervertretung eine Änderung der Geschäftsordnung beantragen, um ein solches „Vorbeihandeln“ am Aufsichtsrat künftig ausschließen zu können. Die Verantwortung für den Gesamtdeal liegt jedenfalls eindeutig bei ÖBB-Eigentümern, Verkehrsminister Faymann.

Gesprächsbasis. Die Position des Finanzvorstands muss noch ausgeschrieben werden. Die ÖBB werden aber bereits von den beiden „Eisenbahnern“ Peter Klugar und Gustav Poschalko geführt. Sie wissen über die Probleme der EisenbahnerInnen Bescheid – das könnte von Vorteil sein. Wir erwarten, dass der neue ÖBB-Vorstand nun rasch in sachliche Gespräche mit der Personalvertretung eintritt, um die großen Strukturprobleme des Unternehmens in den Griff zu bekommen.

wilhelm.habertzettl@vida.at
Vorsitzender der Sektion Verkehr

Börsenfähig heißt nicht Börsegang

Nichts gelernt hat Finanzminister Molterer aus den schlechten Erfahrungen mit Bahnprivatisierungen.

Großbritannien ist ein sehr abschreckendes Beispiel. Die verheerende Situation der privatisierten Eisenbahnen schlägt sich für die SteuerzahlerInnen pro Jahr mit 6,22 Mrd. Euro zu Buche: Große Unternehmen beanspruchen ausschließlich rentable Strecken für sich, für weniger gewinnbringende muss weiterhin die öffentliche Hand aufkommen.

Privatisierung. Dennoch hat Molterer (ÖVP) nach dem ÖBB-Aufsichtsrat am 22. April gleich das künftige Bahn-Management aufgefordert, sich auf die baldige Privatisierung der ÖBB vorzubereiten.

Gesunde ÖBB. „Wir wollen, dass die ÖBB die Börsen-

fähigkeit erreichen, weil das bedeutet, dass das Unternehmen gesund ist“, konstatierte ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Wilhelm Habertzettl. Die Zustimmung zur Börsenfähigkeit sei allerdings nicht mit der Zustimmung zu einem Börsegang der ÖBB gleichzusetzen, betonte Habertzettl ausdrücklich.

Fahrlässigkeit. Die ÖBB haben gemeinwirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Auch nur an eine Privatisierung zu denken, komme für den Bereich des Personennahverkehrs aus sozial- und gesellschaftspolitischer Sicht beinahe einer wirtschaftspolitischen Fahrlässigkeit gleich, bekräftigte Habertzettl.

Am Osterwochenende sorgte der Fall von zwei Polizisten, die bei einer routinemäßigen Lkw-Gefahrenkontrolle in Nickelsdorf radioaktiv verstrahlt wurden, für Aufsehen. Untersucht wurden vier Versandstücke, drei davon waren radioaktiv gekennzeichnet, eines war nicht deklariert. Der Lenker wurde nicht verstrahlt – die Blutuntersuchung bei den beiden Beamten ergab zum Glück keine auffälligen Werte. In Oberösterreich stürzte ein polnischer Reisebus von der Westautobahn über eine Bö-



Foto: zVg

Georg Eberl
Bundessekretär der vida-Sektion Verkehr

Pkw brauchen in Deutschland eine Umweltplakette. Profitipp

Auch österreichische Pkw brauchen nun in Deutschland eine Feinstaubplakette, wenn Sie mit ihrem Auto in die City-Bereiche jener deutschen Städte fahren wollen, in denen bereits die so genannten „Umweltzonen“ gelten.

Ohne Plakette riskiert man in den Städten Berlin, Hannover, Köln, Stuttgart, Tübingen, Mannheim, Schwäbisch-Gmünd, Ludwigsburg, Leonberg und Ilsfeld schon eine Geldstrafe von 40 Euro. Weitere Städte werden folgen, München etwa ab 1. Oktober.

Hat man aber eine Umweltplakette erworben, gilt sie in allen deutschen City-Umweltzonen.

Pkw, die älter als 13 Jahre sind (erstmalig vor dem 1. Jänner 1995 zugelassen), haben keine Chance auf eine Plakette. Die Plakette kann man sich leider nicht in Österreich ausstellen lassen – sie kann aber vor einer Reise über das Internet bestellt werden. Wo Sie die Plakette schnell und zu einem fairen Preis erhalten, erfahren Sie auf der Homepage des ARBÖ unter <http://www.arboe.at/4867.html> bzw. in einer seiner österreichweiten Servicestellen.

Schifffahrt

Unter falscher Flagge

Viele europäische Binnenschiffe sind in Malta oder Zypern registriert. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass es weder in Malta noch in Zypern einen Fluss gibt.

Das Binnenland Mongolei besteht hauptsächlich aus Wüste und kennt folglich keine Seefahrtsgesetze. Dennoch besitzt die Mongolei am Papier 73 Hochseeschiffe. In Panama gibt es keine Mindestlöhne und Kontrollen in der Seefahrt. Gerade deshalb ist das kleine Land eine „See-

fahrtation“ mit rund 5.800 unter panamesischer Flagge registrierten Schiffen.

Keine Ausnahme. Heutzutage ist das „Ausflaggen“ keine Ausnahme, sondern leider die Regel, erklärt Robert Hengster, vida-Bundesfachgruppensekretär für den Bereich Luft und Was-

ser. Die Folgen seien verheerend. Die unter falscher Flagge segelnden Schiffe würden de facto im rechtsfreien Raum fahren. „Mit diesen Konstrukten fühlen sich keine Behörden zuständig“, kritisiert Hengster.

Gesetzlos. Auch im Umgang mit dem Personal werden keine Gesetze oder Tarifverträge eingehalten. „Die Seeleute werden oft wie Sklaven behandelt. Sie haben keinen Mindestlohn, keine Personalvertretung und meist auch keine Krankenversicherung und Altersversorgung. Das sind die Armen von morgen“, fordert Hengster gesetzliche Regelungen.

Binnenschifffahrt. „Noch perverser wird es, wenn ein in Deutschland zugelassenes Schiff eines österreichischen Unternehmens auf der Donau mit Drittstaatenanländern als Besatzung fährt. Auch in der Binnenschifffahrt wird munter ausgeflaggt“, ärgert sich Hengster. Ohne existierende Binnenschifffahrt in einem Land wie Zypern oder Malta

gibt es auch keine entsprechenden Gesetze, die auf der Donau von diesen Ländern kontrolliert werden.

Sicherheitsrisiko. Schiffseigentümer könnten so nie zur Verantwortung gezogen werden, weil sie sich hinter einem Geflecht von Scheinfirmen verstecken würden: Für die Ölkatastrophe des ausgeflaggten Tankers „Prestige“ Ende 2006 in spanischen Gewässern mussten die EU-SteuerzahlerInnen 2,5 Milliarden Euro für die Beseitigung der Umweltschäden berappen, verdeutlicht Hengster. „Die Besatzungen werden schlecht behandelt sowie Steuern und Abgaben hinterzogen, volkswirtschaftlicher Schaden und Sicherheitsrisiken sind die Folgen. Die EU ermöglicht solchen Unternehmen diese menschenverachtenden Praktiken. Dem sollten Europas PolitikerInnen nicht mehr länger tatenlos zuschauen“, fordert Hengster europaweite gesetzliche Bestimmungen und Kontrollen ein.

hansjoerg.miethling@vida.at

AK warnt vor Privatisierung der Verkehrsinfrastruktur



Public Private Partnership-Modelle sind keine Lösungen für die Finanzprobleme der öffentlichen Hand.

Die bisherigen Erfahrungen mit Public Private Partnership-Modellen (öffentlich-private Partnerschaften, kurz PPP) bei der Finanzierung von Verkehrsprojekten mahnen zur Vorsicht, warnte AK-Umwelt- und Verkehrsexperte Wolfgang Lauber bei einem internationalen AK-Symposium zum Thema Mitte April in Wien. „PPP wird leider oft als versteckter Umweg zur Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen oder zum Abbau von Sozialleistungen und Löhnen eingesetzt“, so Lauber.

Teure Private. Der AK-Experte fordert deshalb eine sorgfältige Bewertung aller wirtschaftlichen und politischen Folgen. Sowohl die Erfahrungen der EU-Kommission als auch Erkenntnisse aus Österreich zeigten, dass die Finanzierungskosten der Privaten höher als jene des Staates seien. „Die öffentliche Hand muss sich auch weiterhin klar zur Entwicklung und Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur bekennen“, bekräftigt Lauber.

PPP in Österreich. Im österreichischen Regierungsprogramm ist die Errichtung eines Kompetenzzentrums für PPP-Projekte vorgesehen. In einem Bericht des Finanz- und Verkehrsministeriums wird deutlich, dass solche Projekte meistens langwierig in der Anfangsphase sind und hohe Kosten für Vertragserrichtung, die laufende Kontrolle und für externe Beratungsleistungen verursachen.

Qualität sichern. Auch Erfahrungen der EU-Kommission zeigen, dass die Finanzierungskosten privater Partner in PPP-Modellen höher liegen, die Kosten für Bau, Betrieb und Erhaltung dagegen niedriger. Damit diese Kostenersparnis nicht zu Lasten der Qualität der Leistungen oder der Beschäftigten geht (Sozialdumping), seien präzise Zieldefinitionen seitens des Staates, klare vertragliche Regelungen mit entsprechender Kontrolle und eine sorgfältige Abschätzung aller wirtschaftlichen und politischen Risiken erforderlich, betont AK-Experte Lauber.

Weitere Informationen zur Verkehrsinfrastrukturpolitik finden Sie im Internet unter: <http://wien.arbeiterkammer.at/www-4050.html>



Fehlende gesetzliche Regelungen machen das kleine Panama zum stolzen Herrn über fast 5.800 Hochseeschiffe.

Foto: Matthias Koch/Fotolia

Pendeln belastet die Haushaltsbudgets

vida Tirol

Die vida-Landesorganisation Tirol hat eine Plattform gestartet, um die Situation der PendlerInnen im Bundesland zu verbessern.

Im Schnitt liegt für Tiroler PendlerInnen der Arbeitsplatz 26 Kilometer vom Wohnort entfernt. Für den Hin- und Rückweg zum Arbeitsplatz benötigen ArbeitnehmerInnen durchschnittlich rund 50 Minuten“, sagte vida-Landesvorsitzender Walter Vonbank im Rahmen der ersten Fachtagung der Tiroler Pendlerplattform am 15. April 2008 in Innsbruck.

Kostenbelastung. 35 Prozent der Tiroler PendlerInnen geben an, dass die Kosten für das Pendeln das Haushaltsbudget sehr stark bzw. ziemlich stark belasten, zitierte Vonbank aus einer von der Plattform in Auftrag gegebene Umfrage. Rund 70 Prozent aller Tiroler PendlerInnen benutzen hauptsächlich das Auto, rund 10 Prozent jeweils die Bahn oder den Bus. In Innsbruck legt jeder/e fünfte ArbeitnehmerIn den Weg zum Arbeitsplatz mit dem Fahrrad zurück. Drei Viertel aller Auto-pendlerInnen pendeln alleine, erörterte Vonbank.

Verbindungsmangel. „Der Hauptgrund für das Auto als Hauptverkehrsmittel ist der Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln, sagen 42 Prozent. 34 Prozent der befragten PendlerInnen geben an, dass die vorhandenen Verbindungen zu schlecht bzw. zu langsam sind“, erklärte der Betriebsrat der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB) und Sprecher der Tiroler PendlerInnen-Plattform, Helmut Buchacher. „Dabei wäre immerhin ein Drittel der Auto-PendlerInnen bereit, auf ein öffentliches Verkehrsmittel umzusteigen“, so Buchacher.

Anliegen. Bei der Fachtagung der von der Tiroler vida initiierten PendlerInnen-Plattform (vida, ÖAMTC, ARBÖ, ÖGB Tirol, FSG Tirol und Initiative ProBahn) haben 14 VerkehrsexpertInnen, Pendler- und ArbeitnehmervertreterInnen die Pendlerproblematik analysiert. „Uns ist es ein großes Anliegen, dass BenutzerInnen von öffentlichen Verkehrsmitteln und Autofah-

rerInnen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die fast 200.000 Tiroler PendlerInnen brauchen eine starke Lobby, um die für viele unbefriedigende Situation zu verbessern“, betont Plattforminitiator Vonbank.

hansjoerg.miethling@vida.at

Nähere Informationen:

<http://tirolerpendler.at>
Plattformsprecher Helmut Buchacher: Tel. 0664 / 300 0398 bzw. helmut.buchacher@tirolerpendler.at; Allgemeine Plattformkontaktadresse: vida Tirol, Südtiroler Platz 14-16, A-6020 Innsbruck; kontakt@tirolerpendler.at



Foto: ÖBB, Roland Eisenbeutl

Die Tiroler PendlerInnenplattform (i. B. ein moderner Talent der ÖBB) will Verbesserungen im öffentlichen Verkehr.



Im Einsatz bei der EURO 08



Foto: Lisi Gradnitzer

Kommentar

Herausforderung Pflege

Neben der Steuerreform, welche eng mit der Finanzierung unseres Gesundheitssystems verbunden ist, beschäftigt sich die Politik auch weiterhin mit der Pflegevorsorge. Und das ist gut so. Denn die Pflegevorsorge ist angesichts der Alterung unserer Gesellschaft mindestens ebenso wichtig wie die Gesundheitsversorgung. Sozialminister Erwin Buchinger hat zur Neugestaltung der Pflegevorsorge eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der auch die Gewerkschaft vida vertreten ist. In drei Untergruppen erarbeiten die ExpertInnen Lösungsvorschläge.

Offene Fragen. Eine Untergruppe befasst sich mit den Finanzierungsmöglichkeiten der Pflegevorsorge. Denn die Kosten für die Pflege werden massiv steigen. Eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts geht davon aus, dass die Kosten für Pflege bis 2030 um bis zu neun Milliarden Euro zunehmen werden. Derzeit werden ca. 75 Prozent der Pflegebedürftigen von Angehörigen betreut.

Die zweite Untergruppe hat deshalb die Weiterentwicklung des Pflegegeldes und Unter-

stützungsmöglichkeiten für betreuende Angehörige zum Thema. Mit den Sachleistungen für Pflegebedürftige befasst sich die dritte Unterarbeitsgruppe. Für alle drei Arbeitsgruppen gilt, dass sie stets die Qualitätssicherung im Auge behalten müssen.

ExpertInnen am Wort. Bislang war die öffentliche Diskussion um die Pflege sehr emotional besetzt – bestes Beispiel dafür ist die 24-Stunden-Betreuung. Fachliche Argumente rücken in so einem Fall in den Hintergrund. In den erwähnten Arbeitsgruppen ist das erfreulicherweise anders. Auch wenn Bund, Länder und auch die übrigen Mitglieder der Arbeitsgruppen klarer Weise Eigeninteressen haben, wird doch auf einer professionell-fachlichen Ebene miteinander gearbeitet. Die Hoffnung, dass auf diese Weise ein sinnvolles Modell der Pflegevorsorge entwickelt wird, lebt.

willibald.steinkellner@vida.at
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

KV Barometer

✓ **KV der Diakonie.** Rückwirkend mit 1. Jänner 2008 steigen die Löhne und Gehälter sowie die Zulagen um 3 Prozent. Für den Mehrarbeitszuschlag bei Teilzeit gilt Folgendes: Eine individuell zwischen ArbeitnehmerIn und ArbeitgeberIn vereinbarte Arbeitszeit ist zuschlagsfrei. Für darüber hinausgehende Mehrarbeit muss ein Zuschlag in Höhe von 35 Prozent zum Grundlohn gezahlt werden, wenn während eines dreimonatigen Zeitraums kein Zeitausgleich erfolgt. Erreicht hat vida zudem die bessere Anrechnung von Zeiten der Elternkarenz bei Kündigung, bei der Abfertigung Alt und bei der Berechnung des Urlaubsanspruches. Für Lehrlinge übernimmt die Diakonie künftig die Hälfte der Internatskosten während der Berufsschulzeit. Begrenzt ist die Kostenübernahme mit 300 Euro.

✓ **Humanomed-KV (KV für die Privatspitäler Josefstadt und Döbling).** Erhöhung der Löhne und Gehälter rückwirkend mit 1. März um 3 Prozent, die Zulagen stiegen um 2,7 Prozent. Zusätzlich gibt es eine Einmalzahlung von 110 Euro netto ab einer Arbeitszeit von 30 Wochenstunden, Beschäftigte mit geringerer Arbeitszeit erhalten einen anteiligen Betrag.

vida-Mitglieder bekommen diese Kollektivverträge unter kv@vida.at

Ganz Kärnten ist Stadion, jubeln die Vermarkter der EM.

Für die Rettungsdienste wird die Euro eine Herausforderung

Drei Vorrundenspiele finden bei der EM im Juni in Klagenfurt statt. Darunter das Match Deutschland gegen Polen, das von Fußball-KennerInnen als nicht ungefährlich eingestuft wird, was mögliche Auseinandersetzungen zwischen den Fangruppen betrifft. Dazu kommen zwei Fanzonen in der Stadt Klagenfurt, die „größte Beach-Party der EM“ im Klagenfurter Europapark am Ostufer des Wörthersees und Public Viewing-Zonen in vielen Kärntner Urlaubsorten. Die EM wird damit auch in Kärnten eine Herausforderung für die RettungssanitäterInnen.

„Es gibt zwar laufend Besprechungen, aber keiner weiß genau, was uns erwartet.“

Anton Kalidz, Betriebsratsvorsitzender beim Österreichischen Roten Kreuz in Kärnten

Notfälle als Alltag. „Wir sind an spontane Einsätze gewöhnt und haben uns auf die Einsätze bei der EM gut vorbereitet. Auch die MitarbeiterInnen sind bereits akkreditiert, wir mussten genau angeben, wer in welcher Zone zum Einsatz kommen wird“, berichtet Anton Kalidz, Betriebsratsvorsitzender beim Österreichischen Roten Kreuz in Kärnten über die Vorbereitungen. Rund 300 hauptamtliche RettungssanitäterInnen gibt es, zusätzlich rund 3.000 ehrenamtliche. Der Mehrbedarf an den Spieltagen wird durch MitarbeiterInnen aus den anderen Bundesländern abgedeckt. „Hauptsächlich Freiwillige, die extra an den Spieltagen anreisen“, berichtet Kalidz. Einige hauptamtliche RettungssanitäterInnen hat das Kärntner Rote Kreuz auch extra für die EM aufgenommen.

Ungewissheit. Was auf die RettungssanitäterInnen genau zukommt, lässt sich, trotz bester Vorbereitung, nicht wirklich abschätzen. „Es gibt zwar laufend Besprechungen, aber keiner weiß genau, was uns erwartet“, sagt Kalidz. Seit 1978 arbeitet er beim Roten Kreuz, seit 1988 ist er Betriebsratsvorsitzender

und macht trotz Freistellung weiterhin Rettungsdienste, um für die MitarbeiterInnen im Falle von Problemen da zu sein. Die Euphorie der Veranstalter darüber, dass es in Klagenfurt auch in der engen Altstadt eine Fanzone geben wird, teilt Kalidz nicht. „Ich bin sicher, da wird danach sehr viel zerstört sein. Es gibt immer Gruppen, die nicht viel mit dem Fußball selbst am Hut haben, sondern lieber Randalen verursachen“, meint er.

Bewährungsprobe. Während in Wien die Rettungsdienste verschiedener Organisationen gemeinsam ein Sanitätsteam gebildet haben, wird der nicht polizeiliche Gefahrendienst, also Bergung und Transport etwaiger Kranker und Verletzter, in Klagenfurt vom Roten Kreuz allein abgewickelt. Anton Kalidz sieht die EURO auch als Bewährungsprobe für „seine“ Organisation. Für die MitarbeiterInnen fordert er für den Einsatz bei dem dreiwöchigen Fußball-Spektakel eine Prämie. Verhandlungen darüber mit dem Arbeitgeber sind im Laufen.

martina.fassler@vida.at



Foto: zVg

Barbara Fahrner
vida-Bundesfachgruppensekretärin für den Bereich Gesundheitsförderung und Wellness

Reisenvorbereitung mit Kindern. Profitipp



Planen sie Ihre Reise mit der ganzen Familie genau. Vermeiden Sie loses Gepäck auf der Hutablage, dies wird im Falle eines Unfalls zum Geschoß. Legen Sie bereits nach kürzeren Etappen immer wieder Pausen ein, damit die Kinder aussteigen und Bewegung machen können. Nehmen Sie genug zum Trinken mit. Während der Fahrt beschäftigen Sie die Kinder am besten mit Ratespielen, Singen, Mu-

sik hören usw. Rauchen Sie nicht im Auto, dies ist für Sie und vor allem für Ihre Kinder schädlich.

Falls Ihre Reise mehr als fünf Stunden dauern sollte, planen Sie die Fahrt am besten für die Abend und Nachtstunden, dann schlafen die Kinder während der Fahrt und die Belastung für die ganze Familie ist geringer. Gute Reise!

Gesundheits- und Krankenpflege

„Schauen, was man voneinander lernen kann“

12 KrankenpflegeschülerInnen aus dem Osten Deutschlands besuchten drei Wochen die Pflegeschule am Klinikum Wels-Grieskirchen



Zwei der zwölf SchülerInnen aus Deutschland: Susanne Rentsch und Robert Katzer



Fotos: Carmen Janko, zVg

Broschüre zum „Transnationalen Gesundheitsdialog“



Die Broschüre stellt den Abschluss zum gleichnamigen Projekt dar. Sie soll eine Informationsquelle für betriebliche und regionale AkteurInnen aus den vier Ländern über die Struktur der Gesundheitswesen, die Mitbestimmungsmöglichkeiten, die Aus- und Weiterbildung sowie die Arbeits- und Sozialstandards sein.

Die Broschüre ist in der vida-Bundesfachgruppe Gesundheits-, Heil-, und Pflegeberufe erhältlich: verena.vyhnhalek@vida.at

Über den Tellerrand schauen. Das wollte Sonja Reitinger, Betriebsratsvorsitzende am Klinikum Wels-Grieskirchen in Oberösterreich, als sie sich beim Projekt „Transnationaler Gesundheitsdialog“ engagierte. GewerkschafterInnen und BetriebsrätInnen aus Österreich, Deutschland, Polen und Tschechien setzten sich in diesem Projekt mit den Gesundheitssystemen und den Arbeitsbedingungen im Gesundheitssektor in den vier Ländern auseinander. Was Sonja Reitinger aus dem Projekt mitgenommen hat: „Auch im Osten gab bzw. gibt es gute Sachen. Man kann immer voneinander lernen.“ Dieser Gedanke prägt auch das SchülerInnen-Projekt, das auf Sonja Reitingers Initiative im April zum ersten Mal stattfand.

Praktikum in Österreich. 12 SchülerInnen, die ihre Krankenpflegeausbildung in Jena bzw. Bautzen absolvieren, lebten und lernten für drei Wochen am Klinikum Wels-Grieskirchen. 7 AustauschschülerInnen waren am Standort Wels und 5 am Standort Grieskirchen untergebracht. „Am ersten Tag gab es eine Hausführung samt Information über die vier Standorte des Klinikums in Wels und Grieskirchen und auch eine Stadtführung in Wels. Am zweiten Tag haben die SchülerInnen bereits den Praktikumseinsatz auf den Abteilungen begonnen“, berichtet Schuldirektorin Andrea Voraberger. Bei der Zuteilung der SchülerInnen zu den Abteilungen habe man geschaut, alle Wünsche so gut wie möglich zu berücksichtigen. Robert Katzer (22), der so wie seine KollegInnen aus Deutschland im zweiten Ausbildungsjahr ist, zeigt sich von dem Austauschprojekt angetan. „In unserem Krankenhaus gibt es keine Herzintensivstation, darum war es sehr spannend für mich, dass ich mir hier bis

zum OP-Saal alles genau anschauen konnte. Die intensivmedizinische Betreuung und das Notfallmanagement waren ganz neu für mich. Ich wurde einem Pfleger zugeteilt, der für einen oder maximal zwei Patienten zuständig war. Mir wurde alles ganz genau erklärt.“

Unterschiede. Susanne Rentsch, (19), war über die Unterschiede zwischen den Gesundheitssystemen erstaunt. „Ich war einer Klassestation zugeteilt, so etwas gibt es bei uns nicht. Spannend war, welche Ansprüche die Patienten teilweise stellen. Sie verlangen Einzelzimmer, Chefarztvisiten oder sogar Flachbildschirme in den Zimmern, das kommt bei uns nicht vor. Beeindruckt hat mich die Fachkompetenz der Schwestern, die sich sehr um mich bemüht und alle meine Fragen beantwortet haben.“

EU fördert Austausch. Finanziert wurde der Aufenthalt der deutschen SchülerInnen in Oberösterreich aus Mitteln des EU-Programms Leonardo da Vinci. Das Programm fördert Berufspraktika für SchülerInnen, Lehrlinge, Studierende und junge ArbeitnehmerInnen im Ausland. Schuldirektorin Andrea Voraberger sieht so wie Betriebsrätin Sonja Reitinger derartige Austauschprojekte als Bereicherung für die Ausbildung an. Sie hat beim Leonardo-Programm bereits einen Antrag eingereicht, damit die oberösterreichischen SchülerInnen im Gegenzug ein Praktikum an den Kliniken in der ostdeutschen Region Oberlausitz machen dürfen. Wird der Antrag bewilligt, könnten die ersten SchülerInnen des Klinikums Wels -Grieskirchen bereits im Herbst ihre Reise antreten.

martina.fassler@vida.at
carmen.janko@oegb.at

Filmvorführung und Diskussion am 19. Mai

Michael Moores Sicko



Termin:
19. Mai 2008
Urania, Uraniastraße 1
1010 Wien

Einlass 18:00 Uhr, Beginn der Filmvorführung 19:00 Uhr, Diskussionsrunde ab 21:00 Uhr

Kartenreservierung und -abholung:
Gewerkschaft vida
Landessekretariat Wien
Margaretenstraße 166
1050 Wien
Tel: 01/54641-272

Linktipp:
www.sicko.senator.de

Vida lädt Mitglieder unserer Gewerkschaft zu einer Gratis-Vorführung des Films „Sicko“ von Michael Moore in die Wiener Urania ein. Sicko ist ein Dokumentarfilm, der sich mit den Missständen im US-amerikanischen Gesundheitswesen befasst.

Im Anschluss an die Filmvorführung findet eine Diskussionsrunde zum Gesundheitssystem in den USA und in Österreich statt.

Die TeilnehmerInnen:

Willibald Steinkellner, Vorsitzender der vida-Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe;

Martin Rümmele, Journalist und Autor der Bücher „Kranke Geschäfte mit unserer Gesundheit“ und „Medizin am Fließband“

Univ-Professorin Dr. In Anita Rieder vom Institut für Sozialmedizin der medizinischen Universität Wien

AK-Berufswettbewerb für Friseurlehrlinge 2008



Foto: vida/Doris Löffler

Am 18. Mai werden die besten Wiener Lehrlinge bei der Siegerehrung im Hotel Hilton Vienna ausgezeichnet. Die Namen der GewinnerInnen des Berufswettbewerbs von AK Wien und vida finden Sie schon jetzt im Internet unter

www.vidajugend.at



Miet- und Wohnhausbetreuung

„So lange wir nicht alle an einem Strang ziehen, werden die Beschäftigten gegeneinander ausgespielt.“

Ursula Woditschka, zuständige vida-Bundesfachgruppensekretärin

Schulterschluss bei Wiener Wohnen

Die HausbesorgerInnen und die HausbetreuerInnen wollen in Zukunft vermehrt gemeinsam für ihre Rechte eintreten.

Seit Jahren beäugen sich HausbesorgerInnen und die HausbetreuerInnen misstrauisch und das obwohl sie eigentlich in derselben Firma tätig sind, bei Wiener Wohnen, Österreichs größtem Arbeitgeber in Sachen Miet- und Wohnhausbetreuung. Als nach der Abschaffung des Hausbesorgergesetzes im Jahr 2000 zwei Jahre später Wiener Wohnen die Hausbetreuungs GmbH gegründet hat, wollten viele HausbesorgerInnen von der Konkurrenz im eigenen Umfeld nichts wissen. Schließlich und endlich mussten sie seither regelmäßig erleben, wie HausbesorgerInnenposten verschwanden und durch Reinigungsfirmen ersetzt wurden. Im Jahr 2005 kam dann auch noch die Außenbetreuungs GmbH dazu, die im Sommer das Rasenmähen und im Winter die Schneeräumung übernahm.

Bei manchen wuchs die Sorge, dass mit der Ausbreitung der GmbH auch die Chancen auf ein neues, modernes HausbesorgerInnengesetz schwinden würden. Und das würde letztendlich zum Aussterben dieses Berufes führen, fürchteten sie.

Ein Dienstgeber. Nun sind aber beide – die klassischen HausbesorgerInnen und die Beschäftigten bei den beiden GmbHs von Wiener Wohnen – in der Bundesfachgruppe Reinigung und Wartung der Gewerkschaft vida organisiert. „Im Grunde haben alle den gleichen Dienstgeber, der so lange wir nicht alle an einem Strang ziehen, die Beschäftigten gegeneinander ausspielt“, erklärt Ursula Woditschka, zuständige vida-Bundesfachgruppensekretärin: „Daher haben sich die BetriebsrätInnen Ende März an einen Tisch gesetzt und miteinander über das weitere Vorgehen beraten.“ Denn mit dem Dienstgeber gibt es einige Probleme – so wurden alle Betriebsvereinbarungen der Wiener Wohnen Außenbetreuungs GmbH und Hausbetreuungs GmbH auf Grund von teilweisen Gesetzeswidrigkeiten aufgekündigt. Die dort Beschäftigten werden nicht gerade üppig entlohnt und haben teilweise mehr als problematische Arbeitsbedingungen. Dadurch wächst aber auch der Druck auf die HausbesorgerInnen, wie in der gemeinsamen Sitzung festgestellt wurde. In so genannten Laftouren hätten die MitarbeiterInnen der

Außenbetreuungs GmbH oft bis zu 30 km zu Fuß zurückzulegen, erklärte der Betriebsratsvorsitzende Herbert Ademaier: „Da ist oft ein Kollege, eine Kollegin für acht Anlagen zuständig, auch im Winter, wenn Schnee geräumt werden muss. Es gibt keine erhöhte Zeitvorgabe, was eine ordentliche Räumung und Bestreuung, vor allem wenn diese händisch vorgenommen werden muss, fast unmöglich macht.“ Einen eigenen Kollektivvertrag gibt es nicht.

Zusammenarbeit. Michael Reiffenstein, Zentralbetriebsratsvorsitzender-Stellvertreter der HausbesorgerInnen, verwies darauf, dass da oder dort die Zusammenarbeit zwischen den GmbH-Beschäftigten und den HausbesorgerInnen schon sehr gut funktioniere. Er bedauerte, dass vor sechs Jahren die geplante Gründung eines Konzernbetriebsrats hintertrieben wurde.

Gemeinsam stärker. Um sich in Zukunft nicht mehr gegeneinander ausspielen zu lassen, vereinbarten die BetriebsrätInnen weitere gemeinsame Schritte. So nahmen Anfang April schon die VertreterInnen der Wiener Wohnen Außenbetreuungs GmbH und Hausbetreuungs GmbH an einem gemeinsamen Seminar in Payerbach teil, wo sie auch mit vida-Vorsitzendem Rudolf Kaske das weitere Vorgehen diskutierten.

katharina.klee@vida.at

Frühjahrsputz am Flughafen Wien-Schwechat. Profitipp



Sobald die ersten Sonnenstrahlen über unseren Flughafen huschen, merken die Fluggäste plötzlich, wie viele Fenster, Türen und Einrichtungsgegenstände in den Gebäuden innen und außen gereinigt werden müssen.

Mein Profitipp für vida-Mitglieder: Gute Vorbereitung und entsprechend sauberes und gut Instand gehaltenes Arbeitsmaterial sind wichtige Voraussetzungen zum schnellen und gründlichen Reinigen. Für Tische, Sesseln, Handläufe und ähnliches Mobiliar verwenden wir Mikrofasertücher. Die machen keine Schlieren, sind kostengünstig, umweltfreundlich und vor allem wieder verwendbar. Sie können

sie ohne Weichspüler in der Waschmaschine waschen, da die Mikrofasertücher sonst ihre Wirkung verlieren. Für Glas und ebene Kunststoffflächen kommen bei uns Felle und Wischer mit Gummilippe zum Einsatz. Die verschmutzten Felle können Sie anschließend auch in Ihrer Maschine auswaschen. Glaswischer gibt es auch mit praktischen Griffverlängerungen, so ersparen Sie sich das Verwenden einer Leiter. Entsprechend ausgerüstet macht auch bei uns am Flughafen die Arbeit bei frühlinghaftem Wetter viel Spaß. Ich wünsche Ihnen einen sauberen und vor allem raschen Frühjahrsputz.



Monika Rosensteiner
Betriebsratsvorsitzende
ISS-Ground Service

Kommentar

Das ist nicht Fairplay



Foto: Lisi Gradnitzer

Sport ist angeblich Völker verbindend. Und auch wenn es die meisten SportlerInnen so sehen, für viele Mächtige ist das nur eine leere Phrase. Das erleben wir von der Gewerkschaft vida auch immer wieder in Vorbereitung der EURO 2008. Denn je näher dieses große Fußballereignis rückt, desto lieber vergessen die ArbeitgeberInnen auf Fairplay.

Der Ministerverordnet. Jüngstes Beispiel: Ein Schreiben von Wirtschaftsminister Martin Bartenstein. Darin fordert er uns in der Gewerkschaft vida auf, zu einer Verordnung Stellung zu nehmen, die Ausnahmen von der Wochenend- und Feiertagsruhe während der EURO 2008 genehmigen soll. Dabei geht es zum Beispiel um die rasche Reinigung von Denkmälern in unmittelbarer Nähe der „Public Viewing“-Bereiche. Der Grund, wieso der Minister das per Verordnung regeln will, ist, dass kein Sonderkollektivvertrag für derartige Tätigkeiten abgeschlossen werden konnte. Das hätten wir von der Gewerkschaft vida aber gerne getan – für die DenkmalreinigerInnen genauso wie etwa für die Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe.

Dabei sein ist nicht alles. Denn auch wir sind der Ansicht, dass es für alle, die rund um die Europameisterschaft arbeiten, die sie machen und möglich machen, ein außergewöhnliches Erlebnis sein wird, dabei zu sein. Aber in diesem Fall ist dabei sein nicht alles. Es ist uns auch wichtig, dass die Ansprüche der ArbeitnehmerInnen gesichert sind, dass Überstunden und Sonntagsarbeit entsprechend bezahlt

werden, dass eventuelle Extrakosten für die Heimfahrt, die durch die ungewöhnlichen Arbeitszeiten zustande kommen, abgesichert sind, dass Lösungen für die Kinderbetreuung gefunden werden.

Forderungen abgelehnt. Dass solche Sonderkollektivverträge bei einigen Berufsgruppen nicht zustande gekommen sind, ist nicht unsere Schuld, sondern die unserer Sozialpartner, der UnternehmerInnen in der Österreichischen Wirtschaftskammer. Die denken wohl mehr an die fetten Profite, die sie während der EURO 2008 machen werden und weniger an Fairplay at work. Und weil bei den Gesprächen auf Sozialpartnerebene unsere Forderungen zur Gänze abgelehnt wurden, haben wir dem Wirtschaftsminister geantwortet, dass wir dieser Verordnung nicht zustimmen.

Es geht auch anders. Dass es auch anders geht haben unsere Sozialpartner bei den HandelsarbeiterInnen bewiesen. In einem mit der Gewerkschaft vida abgeschlossenen Zusatzkollektivvertrag anlässlich der Fußball-Europameisterschaft sind Sonntagsarbeit, Heimfahrt und die Finanzierung der Kinderbetreuung fair geregelt.

Das nennen wir Teamspiel zwischen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen – Fairplay at work eben.

renate.lehner@vida.at
Bundessektionssekretärin
der Sektion Private
Dienstleistungen

KV Barometer

KV für ArbeiterInnen im Hotel- und Gastgewerbe. 3,4 Prozent mehr Lohn, aufgerundet auf jeweils volle Eurobeträge für rund 150.000 ArbeiterInnen im Hotel- und Gastgewerbe. Erhöhung der Lehrlingsentschädigungen um 3,5 Prozent im 1. und 2. Lehrjahr bzw. um 3,6 Prozent im 3. und 4. Lehrjahr, aufgerundet auf volle Eurobeträge. Der Kollektivvertrag tritt am 1. Mai 2008 in Kraft.

KV für ArbeiterInnen in privaten Bildungseinrichtungen (BABE). Die KV-Monats- und Ist-Gehälter werden um 3 Prozent, mindestens jedoch um 56 Euro erhöht. Der Geltungsbeginn des neuen KV ist der 1. Mai 2008, die Laufzeit beträgt 12 Monate.

KV für ArbeiterInnen im Wiener Hafen. Die KV-Verhandlungen beginnen Anfang Mai 2008.

vida-Mitglieder bekommen diese Kollektivverträge unter kv@vida.at

Hotel- und Gastgewerbe

Glückliche SiegerInnen



Foto: klee&holy medienconsulting oeg

Jedes Jahr veranstalten die Lebensgewerkschaft vida und die AK Wien einen Berufswettbewerb für Tourismusberufe

Hotel-, GastgewerbeassistentInnen

- 1. Klasse**
- 1. Sylvia Klein
- 2. Janna Sieben
- 3. Marina Sladek
- 2. Klasse**
- 1. Jennifer Schönberg
- 2. Sabrina Plodek
- 3. Sabrina Zettl
- 3. Klasse**
- 1. Manuel Eulenhaupt
- 2. Janett Bärschneider
- 3. Manuel Suranyi

Koch/Köchin

- 1. Klasse**
- 1. Jan Kaas
- 2. Maxim Dermenji
- 3. Daniel Koch
- 2. Klasse**
- 1. Christoph Mandl
- 2. Daniel Neubauer
- 3. Cvijetin Savic
- 3. Klasse**
- 1. Lucas Steindorfer
- 2. Andreas Hackl
- 3. Benjamin Plsek

Restaurantfachleute

- 1. Klasse**
- 1. Nicole Nyolt
- 2. Eric Bader
- 2. Nicole Enzminger
- 2. Cornelia Weiss
- 2. Klasse**
- 1. Patricia Adler
- 2. Julia Heilig
- 3. Michael Hänsel
- 3. Klasse**
- 1. Branko Lujic
- 2. Mario Zecevic
- 3. Christian Pfleger

SystemgastronomInnen

- 1. Klasse**
- 1. Dominik Behal
- 2. Hatem Ammar
- 2. Fehim Velagic
- 2. Klasse**
- 1. Philipp Schuster
- 2. Georgiana Munteanu
- 3. Mohammad bin Abdull
- 3. Klasse**
- 1. Michael Nikodemus
- 2. Sade Schmitz
- 3. Michael Wisgrill

Sie sind die Fachkräfte der Zukunft. Lehrlinge aus dem Hotel- und Gastgewerbe zeigen jedes Jahr beim Berufswettbewerb, was sie können. Am 11. April war es wieder einmal so weit – beim Finale schwirrte die Berufsschule Längenfeldgasse wie ein Bienenstock. Immerhin nehmen als Vorbereitung zur Lehrabschlussprüfung jedes Jahr bis zu 3.000 Lehrlinge aus dem Friseur- und Gastgewerbe teil – viele von ihnen von Eltern, AusbilderInnen und FreundInnen begleitet. Außer Ruhm und Ehre gibt es für die jeweils Erstplatzierten jedes Lehrjahres:

- 1. Platz:** Einen Geldgutschein im Wert von EUR 180,-, Pokal und Urkunde.
- 2. Platz:** Einen Geldgutschein im Wert von EUR 145,-, Pokal und Urkunde.
- 3. Platz:** Einen Geldgutschein im Wert von EUR 110,-, Pokal und Urkunde.

Dazu erhalten alle TeilnehmerInnen am Finale eine Urkunde und einen Anerkennungspreis der Arbeiterkammer Wien. Am 18. Mai findet die Preisverleihung im Hotel Hilton am Stadtpark statt.



Foto: klee&holy medienconsulting oeg



Foto: klee&holy medienconsulting oeg



Foto: klee&holy medienconsulting oeg



Alles für den Gast



Foto: klee&holy medienconsulting oeg

Auch heuer wieder war die Lebensgewerkschaft vida – unterstützt von der Sparda-Bank – mit einem eigenen Stand auf der internationalen Fachmesse „Alles für den Gast“ vom 12. bis 18. April 2008 vertreten. Das Team bewirtete nicht nur – unterstützt von Lehrlingen der Berufsschule Längenfeldgasse – MessebesucherInnen und potenzielle ArbeitgeberInnen, sondern beriet vor allem ArbeitnehmerInnen aus der Tourismusbranche. „Heuer kamen so viele wie noch nie“, freut sich vida-Fachgruppensekretär Robert Maggale (2. von rechts).

Frühlingsdinner für die Eltern



Foto: zVg

Cornelia Wörz ist Jugendvertrauensrätin im Radisson SAS Palais Hotel. Gemeinsam mit anderen Lehrlingen hat sie einen Elternabend der anderen Art veranstaltet: ein Frühlingsdinner. Von der Planung über den Aufbau bis zur Durchführung machten die jungen Leute alles alleine.

Dabei kümmerten sich zwei Lehrlinge um die Garderobe, zwölf Lehrlinge übernahmen das Service mit Bar und Vier-Gänge-Menü. Weitere neun Kochlehrlinge gaben in der Küche ihr Bestes. Eltern und AbteilungsleiterInnen waren begeistert. „Wir bekamen sehr großes Lob für das gute Service, das geglückte Essen und den wunderschön gestalteten Abend“, freut sich die Jugendvertrauensrätin.

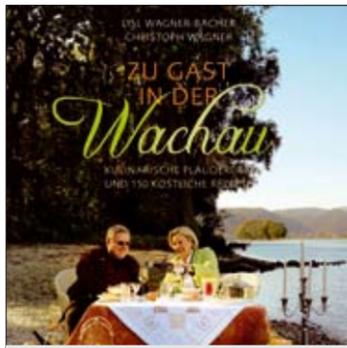
Gewinnspiel

Zu Gast in der Wachau

Mauntern in der Wachau ist nicht nur als älteste Weinstadt Österreichs bekannt. Seit Jahren betreibt die Grand Dame der heimischen Küche, Lisl Wagner Bacher, das Landhaus Bacher, ausgezeichnet mit zwei Michelin Sternen, fünf Sterne/98 Punkte von A la Carte und drei Hauben/18 Punkte von Gault Millau. Im Familienbetrieb steht Lisl Wagner Bacher für hervorragende Speisen, ihr Mann Klaus sorgt für reibungsloses Service und ein einzigartiges Weinprogramm und die Töchter Christina und Susanne sorgen für zeitgemäße Innovationen.

Mit Kochbuch-Bestsellerautor Christoph Wagner lädt Lisl Wagner Bacher zu einer unvergesslichen Begegnung ins Eldorado des Genießens ein. Gemeinsam verwöhnen sie die LeserInnen mit herzhaften Wachauer Schmankerln. Sie verraten exquisite Geheimtipps, plaudern von der vergnüglichen Kunst im Grünen zu speisen und schwärmen von der Schönheit der Wachau.

christoph.holy@kleeholy.at



Zu Gast in der Wachau
Lisl Wagner-Bacher & Christoph Wagner
Preis: € 29,95
www.styriapichler.at
ISBN: 978-3-85431-454-7

Verlosung

Wir verlosen drei Exemplare von „Zu Gast in der Wachau“ unter den vida-LeserInnen, die uns folgende Frage beantworten können:

Welche und wie viele Prämierungen hat die Grand Dame der Kulinarik bis dato erköcht?

Antworten an
vida/Pressereferat
Kenntwort: „Zu Gast in der Wachau“
Margaretenstraße 166
A-1050 Wien

Einsendeschluss:
2. Juni 2008. Die GewinnerInnen finden Sie ab 10. Juni auf www.vida.at

 Menschen bei vida

Kajetan Uriach

vida Salzburg



Foto: Christoph Holy

Was mir wichtig ist ...

Die Arbeitswelt ist schnelllebig, stressiger, hektischer und der Druck auf die Arbeitnehmer wird immer größer – umso wichtiger ist die Gewerkschaft vida. Das Bewusstsein zu schaffen, wie wichtig es ist, dabei zu sein, zu investieren und mitzuarbeiten ist mir ein großes Anliegen. Ich möchte mit meinem Engagement die Menschen darin bestärken, sich für ihre Rechte aktiv einzusetzen. Bei meiner - zugegeben nicht immer leichten - Aufgabe motiviert mich dann am meisten, wenn die Menschen, denen wir als Gewerkschaft helfen konnten, sehen was man alles bewirken kann, wenn man zusammen hält. Dieses Gefühl kann mit Geld nicht aufgewogen werden.

Was ich gerne mache ...

Ich bin verheiratet und Vater von zwei Kindern. Da ich beruflich zeitweise viel unterwegs bin, genieße ich die Zeit mit meiner Familie daher umso mehr. Falls dann noch etwas Zeit übrig bleibt, treffe ich mich gerne mit Freunden oder finde Erholung und Ausgleich beim Mountainbiken oder Schifahren.

kajetan.uriach@vida.at

Während seiner Maschinen Schlosserlehrezeit in der ÖBB-Lehrwerkstätte Salzburg kam Kajetan Uriach das erste Mal in Kontakt mit der (damaligen) Eisenbahnergewerkschaft. Neben seiner Ausbildung zum Lokführer war er aktiv in der GdE-Jugendabteilung als deren stellvertretender Vorsitzender und später als Jugendsekretär tätig. Sein gewerkschaftliches Know-how vervollständigte er in der Betriebsräteakademie und der Sozialakademie der AK. Weitere fünf Jahre lang war er als ÖGB-Bezirkssekretär im Pongau tätig, seit 2007 verstärkt Kajetan Uriach das Salzburger vida-Team als Landessekretär.

Der berufliche Alltag ...

Ich bin einer von drei Sekretären im Salzburger Landessekretariat der vida. Einer der wichtigsten Bereiche meiner Arbeit liegt in der steten Kontaktpflege zu den BetriebsrätInnen. Wir unterstützen diese gemeinsam mit den ÖGB-Bezirkssekretären vor Ort, machen Betriebsbesuche und helfen den Beschäftigten, in noch nicht organisierten Firmen bei der Neugründung eines Betriebsrats. Natürlich sind wir auch bei den Kollektivvertragsverhandlungen dabei und beraten unsere Mitglieder im Landessekretariat in allen möglichen Rechtsfragen.



www.obbl.at

Freie Gärten

In der vida-Mitgliederszeitschrift erfahren Sie aus erster Hand von den freien Gärten der Bundesbahn-Landwirtschaft. Ihre Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich unter Angabe ihrer Telefon- und Mitgliedsnummer an die angegebenen Vergabestellen:

BBL-REGION OST

Hohenberg: **Ablösefreier Hausgarten (90 m²)** in St. Aegydt/Neuwald, vis à vis Heizhaus, keine Baulichkeiten, keine Anschlüsse.

Maxing: **Garten (260 m²)** in Wien 13., Wambachergasse 10-12 mit baugenehmigtem Kleingartenhaus aus Holz (12 m²) und Sommer-Spritzwasserleitung.

Pellendorf: **Garten (334 m²)** im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) nächst Hst. Lanzendorf/Rannersdorf, mit Gartenhaus (25 m²) feste Bauweise (Ytong) teilweise unterkellert, mit Strom- und Wasseranschluss, Senkgrube.

St. Pölten: **Garten (423 m²)** im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in der Anlage Leobersdorfer Bahnstraße mit altem Holzhaus, Wasseranschluss vorhanden, Stromanschluss möglich.

Garten (128 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in der Anlage Werkstättenstraße 12 mit altem Holzhaus, Wasseranschluss vorhanden, Stromanschluss möglich.

Garten (466 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in der Anlage Werkstättenstraße 12 mit großem Holzhaus, Strom- und Wasseranschluss.

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer:

BBL-Region Ost
Althanstraße 14
1090 Wien

BBL-REGION MITTE:

Wels: **Ablösefreier Garten (280 m²)** ohne Baulichkeit in der Anlage Mitterweg mit Wasseranschluss, Stromanschluss möglich.

Ablösefreier Garten (80 m²) ohne Baulichkeit in der Anlage Mitterweg mit Wasseranschluss, Stromanschluss möglich.

Garten (220 m²) in der Anlage Mitterweg mit neu renovierter Gartenhütte, Strom- und Wasseranschluss.

Garten (350 m²) in der Anlage Albrechtstraße mit Gartenhütte, Wasser- und Stromanschluss.

Traun: **Ablösefreier Garten (130 m²)** im Bereich des Bahnhofes Neuhofen/Kr.

St. Valentin: **Garten (381 m²)** im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in St. Valentin, Stellwerk 6, mit Gartenhütte, Wasser- und Stromanschluss.

Garten (100 m²) im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit) in St. Valentin, Stellwerk 6, ohne Baulichkeit, Wasseranschluss vorhanden, Stromanschluss möglich.

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer:

BBL-Region Mitte
Wiener Straße 2d
4020 Linz

BBL-REGION WEST:

Feldkirch: **Garten (490 m²)** in Feldkirch-Gisingen mit Wasseranschluss.

Ablösefreier Garten (588 m²) neben Hst. Gisingen, angrenzende Wiese (Böschung) kann mitbewirtschaftet werden.

Saalfelden: **Laufend freie Gärten** im 2. Zusatzvertrag (langfristige Nutzungsmöglichkeit).

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer:

BBL-Region West
Egger-Lienz Straße 1/II
6020 Innsbruck

BBL-REGION SÜD:

Graz Ostbahnhof: **Garten (340 m²)** in der Anlage Staatsbahnstraße mit Gartenhütte, Wasser- und Stromanschluss.

Gleisdorf: **Garten (400 m²)** in Laßnitzhöhe, Anlage Tomischerweg mit Gartenhütte.

Leoben: **Garten (90 m²)** in der Anlage Lerchenfeld in Leoben, Gartenhütte mit Laube, Wasseranschluss vorhanden.

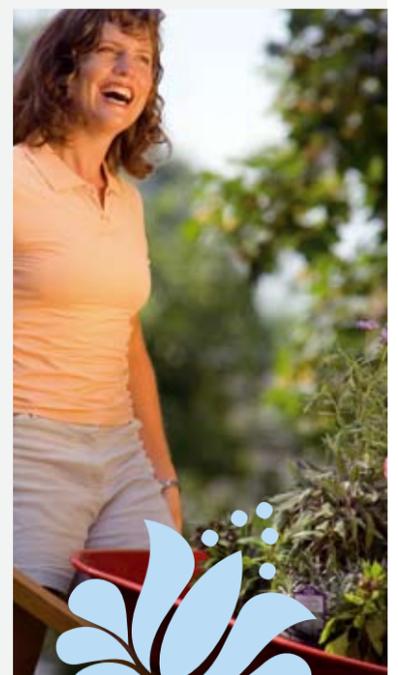
Garten (100 m²) in Niklasdorf, **Garten (120 m²)** in Leoben, Anlage Lerchenfeld, mehrere Hausgärten in der Kerpelystraße in Donawitz – alle ohne Baulichkeiten, mit Gemeinschaftswasseranschluss.

Hausgarten (370 m²) vor Wächterhaus Bf. Trofaiach, mit Gartenhütte, ohne Anschlüsse.

Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe einer Bediensteten- und Telefonnummer

BBL-Region Süd
Steinwenderstraße 4
9500 Villach

ACHTUNG: „Im 2. Zusatzvertrag“ bedeutet langfristige Nutzungsmöglichkeiten.



Webtipp

Freie Gärten finden Sie auch topaktuell im Internet: www.obbl.at

